

Wochenblatt für Bschopau und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft zu Flöha, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Bschopau.

57. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet.
Bierjahrespreis 1 Mark ausschließlich Boten- und Postgebühren.

Sonnabend den 7. Dezember.

Inserate werden mit 10 Pf. für die gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.

Bekanntmachung, die Stadtverordnetenwahl betr.

Für die mit Ablauf dieses Jahres aus dem Stadtverordneten-Kollegium scheidenden bez. im Laufe des Jahres ausgeschiedenen

a) ansässigen Stadtverordneten:

1. Herrn Moriz **Waismann**,
2. " Franz **Rehler**,
3. " Karl **Sichler**,
4. " Eduard **Sehrich**,
5. " Hermann **Reichel**,

b) unansässigen Stadtverordneten:

6. Herrn Emil **Ränge**,
7. " Heinrich **Uhlmann**,
8. " Albin **Höfer**,

sind bei der diesjährigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl **5 ansässige** und **3 unansässige** Stadtverordnete zu wählen.
Zur Vornahme dieser Wahl ist

Montag, der 9. Dezember djs. Js.

von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr

anberaumt worden und werden die stimmberechtigten Bürger hierdurch aufgefordert, auf Stimmzettel die Namen von **5 ansässigen** und **3 unansässigen** wählbaren Bürgern zum Zwecke gedachter Wahl aufzuzeichnen und diese Stimmzettel in dem anberaumten Wahltermine bei Verlust des Stimmrechts für diese Wahl, im Rathssitzungszimmer vor der Wahldeputation persönlich abzugeben.

Auf den Stimmzetteln sind die zu Wählenden so zu bezeichnen, daß über deren Person kein Zweifel übrig bleibt.

Insofern Stimmzettel dieser Vorschrift nicht entsprechen oder Namen nicht Wählbarer enthalten, sind dieselben ungültig.

Nicht wählbar sind unter anderen diejenigen:

- a) welche öffentliche Armenunterstützung erhalten, oder im Laufe der letzten zwei Jahre erhalten haben;
- b) zu deren Vermögen gerichtlicher Konkurs eröffnet worden ist, während der Dauer des Konkursverfahrens;
- c) welchen durch richterliches Erkenntniß die bürgerlichen Ehrenrechte entzogen worden sind auf die Dauer dieser Entziehung;
- d) welche sich wegen eines Verbrechens oder Vergehens, das die Entziehung der Ehrenrechte zur Folge haben kann, in Untersuchung befinden;
- e) welche Staats- oder Gemeindeabgaben länger als 2 Jahre ganz oder theilweise im Rückstande gelassen haben.

Bschopau, am 25. November 1889.

Der Stadtrath.
Krehschmar.

Das Schulgeld für die Fachzeichenschule

auf die Zeit vom 15. Juni bis 31. Dezember dieses Jahres ist spätestens bis zum **16. dieses Monats** an unsere Schulkassenverwaltung zu entrichten.

Auf die vorgedachte Zeit hat

- 1., ein Lehrling oder Geselle einer der die Schule mit unterhaltenden Zinnung 1 Mk. 10 Pfg.,
- 2., ein Lehrling oder Geselle eines Meisters, welcher ein Gewerbe betreibt, für das eine Zinnung in Bschopau nicht besteht, 1 Mk. 65 Pfg. und
- 3., ein Lehrling oder Geselle eines Meisters, welcher, obwohl er Mitglied einer hiesigen Zinnung sein könnte, der Zinnung sich nicht angeschlossen hat, sowie jede andere Person 2 Mk. 17 Pfg.

zu bezahlen.

Der Lehrling hat bei der Bezahlung das Fortbildungsschulgeldquittungsbuch mitzubringen.

Bschopau, am 6. Dezember 1889.

Der Stadtrath.
Krehschmar.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung,

Montag, den 9. Dezember d. Js., abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

- 1., Rathsmittelung, eine weitere Unterstützung aus Bezirksmitteln zu den Kosten für Herstellung der Krumhermersdorfer Straße mit Brücke betr.
- 2., Rathsbeschluß, den Ankauf des Feldtheilstücks No. 1675 des Flurbuchs betr.
- 3., Beschl., die Ueberweisung eines Theiles des Kinderbedarfes bei der Armenkasse im Jahre 1888 zum Reservefond derselben betr.
- 4., Armenkassenrechnung auf das Jahr 1888.
- 5., Haushaltspläne für a., die Armenkasse auf das Jahr 1890, b., die Gasanstaltskasse auf das Jahr 1890, c., die Schulkasse auf das Schuljahr 1890/91.

Wölfel, stellvert. Vorsitzender.

Aus Sachsen.

— Am bevorstehenden Sonntag, den 2. Advent, wird nochmals Abendkommunion in hiesiger Stadtkirche, die letzte in diesem bürgerlichen Jahre, stattfinden.

— Die im Jahre 1880 eingetragenen Warenzeichen müssen gesetzlich im Jahre 1890 gelöscht werden, wenn nicht die weitere Verbeibaltung angemeldet wird. Es ist deshalb den Interessenten zu raten, daß sie diese Neuanmeldung zur rechten Zeit bewirken.

— Für die Versendung der Weihnachtspostpakete machen wir im Interesse der Absender solcher Sendungen auf folgende postalische Bestimmungen besonders aufmerksam. Die Verpackung der Pakete muß dauerhaft sein. Schwache Schachteln, Cigarren-

listen etc. werden zur Weihnachtszeit in der Regel von der Post zurückgewiesen und nur ausnahmsweise, dann aber stets auf Gefahr des Absenders angenommen. Jedes Paket muß die vollständige Adresse enthalten, damit auch ohne Begleitadresse dessen Bestellung möglich wird. Auch die Frankovermerke, Angaben über Nachnahme, Gilbestellung u. s. w. sind auch auf dem Pakete selbst niederzuschreiben. — Alle Angaben, namentlich die genaue Bezeichnung des Adressortes, sind groß und deutlich zu schreiben. An größeren Orten soll die Wohnungsbezeichnung (auch auf dem Pakete) nie fehlen. Die Adresse ist thunlichst auf die Umhüllung des Paketes selbst zu schreiben; lose Fahnen dürfen nur aus dauerhaften Stoffen hergestellt sein.

— Am Dienstag abend wohnten die in Dresden weilenden japanesischen Prinzen in der Königsloge

des königl. Hoftheaters der Vorstellung bei. Am Mittwoch verließen dieselben mit dem 11 Uhr 26 Minuten abgehenden Schnellzuge Dresden und begaben sich nach Prag, woselbst dieselben drei Tage zu bleiben gedenken.

— Der „Dienstbotenbelohnungsverein im amtshauptmannschaftlichen Bezirke Flöha“ hielt am vergangenen Sonntag in Flöha seine diesjährige Hauptversammlung ab, in welcher drei Dienstboten wegen langjähriger treuer Dienste mit einem Gelde betrage als Prämie bedacht wurden und vier weitere treue Dienstboten öffentliche Belobigung erhielten. Die prämiirten bez. belobten Dienstboten, welchen auch ein Ehrenzeugniß im Dienstbuche gegeben werden soll, gehören sämtlich dem Dederaner und Augustsburgerschen Amtsbezirk an.

— Von einem entsetzlichen Unglücksfall ist am

Mittwoch die Familie des Gemeindevorstandes Richter in Siegmars betroffen worden. Der einzige Sohn des Gemeindevorstandes, ein Knabe von 11 Jahren, fuhr in der Mittagsstunde Schlittschuh. Als er die Straße in der Nähe des Gasthofes passierte, sah er ein Biergeschirr, das im Begriff war, den Lungwiger Omnibus zu überholen. Um sich zu schützen, hielt er sich an einem Baume an und wurde da von dem Bierwagen förmlich zerquetscht, so daß der Tod des armen Knaben sofort erfolgt sein muß. Ob den Geschirrführer eine Schuld trifft, und ob ihm die Pferde durchgegangen sind, wird erst die Untersuchung aufklären.

— In Siegmars haben am Mittwoch die Nadelmacher, über 100 an der Zahl, behufs Erzielung höherer Löhne und weniger Arbeitszeit, die Arbeit eingestellt.

— Mit dem am Mittwoch abends nach 10 Uhr vom Eilenburger Bahnhof zu Leipzig abgelassenen fahrplanmäßigen Personenzuge ist kurz vor der Station Schönefeld ein Schaffner dieses Zuges verunglückt. Die Art und Weise der Verunglückung ist noch nicht genau festgestellt, doch scheint der Bedauernswerte ein Stück geschleift worden zu sein, da der Kopf fast völlig zerquetscht war.

— Am Dienstag abend wurden auf der Leipziger Verbindungsbahn zwischen Eutritzsch und Möckern einem Soldaten des in Leipzig garnisonierenden 107. Infanterieregiments von dem nach Eilenburg gehenden Rangierzuge beide Beine abgefahren. Vermutlich hat der Verunglückte, welcher von der Militärbehörde noch lebend nach dem Lazarett gebracht wurde, den Tod freiwillig gesucht.

— Ein Verbrechen, das lebhaft an das im Jahre 1876 von Thomas in Bremerhaven verübte erinnert, bildete den Gegenstand einer am Sonnabend vor dem Schwurgericht in Freiberg angestandenen Hauptverhandlung gegen den 32 Jahre alten Schmiedemeister Fr. Emil Barpsch aus Langenstriegis bei Rostock. In der Nacht zum ersten Pfingstfeiertag d. J. gegen 12 Uhr fand der Schmiedemeister Fellwock in Niederstriegis auf der Döbeln-Rostocker Chaussee unweit seiner Behausung ein Holzstücken mit daran steckendem Schlüssel. In der Meinung, es mit einem verloren gegangenen Apparatkasten eines Fleischbeschauers zu thun zu haben, hob Fellwock den Kasten auf, stellte ihn auf die an jener Stelle befindliche Straßenbarriere und versuchte den Schlüssel umzudrehen. Auf einmal gab es einen ungeheuren Knall und Fellwock stand im Nu über und über in Flammen, wobei ihm Gesicht und Hände erheblich verbrannt wurden. Anfänglich fürchtete der zu Hilfe gezogene Arzt für das Leben Fellwocks Gefahr, doch konnte der Verunglückte schon nach 4 Wochen seiner Arbeit wieder nachgehen. Der Verdacht, diese Hüllenmaschine, denn eine solche war das Fundobjekt, angefertigt und ausgelegt zu haben, war der Konkurrent Fellwock, der obengenannte Schmiedemeister Barpsch, sofort verdächtigt worden, und förderte auch eine am Tage nach dem Unfall in der Behausung Barpschs vorgenommene Haussuchung erhebliche Verdachtsgründe zu Tage. Barpsch leugnete beharrlich seine Thäterschaft. Die Hüllenmaschine bestand aus einem einfachen Holzstücken, an dessen einer Stirnseite im Innern ein etwas umgekehrtes Thüerschloß angebracht war, dessen Riegel als Schlagbolzen mit mehreren Bündelblättern und diese wiederum mit einem Schwefelfaden verbunden waren, welche letzterer die Feuerfunken nach dem in einer Blechbüchse befindlichen Schieß- oder Sprengpulver leiten sollte. Die Ergebnisse der Beweisaufnahme waren für den Angeklagten trotz seines Leugnens so ungünstig, daß er schließlich zu 5 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt wurde.

— Vom Stadtrat zu Meerane wurde der königl. Musikdirektor Trenkler in Dresden meiststimmig zum Stadtmusikdirektor gewählt.

— Vom den am 2. d. M. in der Nähe von Markranstädt infolge Ueberfahrens durch einen Eisenbahnzug Verunglückten ist der eine anderntags an den erlittenen Verletzungen gestorben.

— In diesen Tagen wurde durch die Gendarmerie zu Schwarzenberg ein schon mehrfach ausgeschriebener Polizeiobserbat aus Hartmannsgrün bei Treuen in einem Gasthose zu Neuwelt betroffen. Derselbe war im Besitze eines 5 Jahre alten braunen Pferdes im Werte von 6—700 Mk. Bei seiner Festnahme war derselbe geständig, das Pferd am 30. November dem Gutsbesitzer Ernst Rudolf in Niederrolbersdorf bei Chemnitz gestohlen zu haben. — Ein am 30. November einem in

Zwickau wohnenden Droschkeninstitutsinhaber gestohlenen Pferd im Werte von 600 Mk. wurde durch die Gendarmerie in Gemeinschaft eines Schupmannes aus Zwickau, welche dem Diebe nachgeeilt waren, in Steinbach bei Johannegeorgenstadt wieder erlangt und der Dieb, ein Handarbeiter Eduard Edelmann von Johannegeorgenstadt, in dieser Stadt aufgegriffen.

— In Plauen i. V. ist dieser Tage ein Mensch als Bettler aufgetreten, in welchem allen Anzeichen nach ein Hochstapler zu erblicken ist. Derselbe, angeblich stumm und im Gesicht verstümmelt, legte mehreren Familien ein Schreiben vor, wonach sein Vater bei einem Brand verunglückt, seine Mutter infolge dessen an Wahnsinn gestorben und er nun der Ernährer von sechs Geschwistern sei. Der Bettler erhielt, wie aus dem Verzeichnis der Geber zu ersehen ist, Geldbeträge bis zu 5 Mark. Abends spielte derselbe in einem Plauenschen besseren Restaurant Billard, aß und trank gut und sprach ganz geläufig.

Tagesgeschichte.

Berlin, 5. Dezember. Se. Maj. der Kaiser ist am Mittwoch 1/2 12 Uhr von der Wildparkstation mit Sonderzug nach Dessau abgereist. Der Kaiser begrüßte bei seiner Ankunft das herzogliche Paar aufs herzlichste; er umarmte und küßte den Herzog wiederholt und küßte der Herzogin die Hand. Mit Bedauern teilte Se. Majestät mit, daß die Kaiserin durch leichte Unpäßlichkeit abgehalten sei, an der Fahrt teilzunehmen. Nachdem er die Ehrenkompanie abgeschritten, besichtigte dieselbe. Die Residenz ist herrlich geschmückt. Eine prächtige Ehrenparade mit der Kolossalstatue der Askania ist am Kriegerdenkmale errichtet. Dort waren dreißig Jungfrauen aufgestellt, welche dem Kaiser Blumen überreichten. Oberbürgermeister Junk hielt eine Anrede, worin er sagte, die Hohenzollern hätten Dessau oft besucht. Die anhaltischen Fürsten hätten die Geschichte Dessaus und Anhalts enge an Preußen geknüpft, sie wären den besten Ueberlieferungen ihres Hauses gefolgt, als sie ihr Land dem neuen Reiche anfügten. Seit dieses erstanden, habe sich Dessau aus kleinen Verhältnissen zu einer Industriestadt entwickelt. Für die Fürsorge Sr. Majestät für die Verbesserung der Lage der Arbeiter müsse Dessau als Stadt gewerbefleißiger Arbeit dankbar sein. Darum schalle Sr. Majestät aus vollem Herzen der Jubel der Bewohner entgegen, die in guten und bösen Tagen zu Kaiser und Reich stehen würden. Der Kaiser dankte huldvollst, fuhr zum herzoglichen Schlosse und hielt bald darauf eine Umfahrt durch die Stadt. Nachmittags 4 1/2 Uhr fand Galatabel im großen Saale des herzoglichen Schlosses statt, abends 7 1/2 Uhr Galavorstellung im herzoglichen Hoftheater. Heute, Donnerstag, werden Se. Majestät und der Herzog eine Pirschjagd in das Boderoder Revier unternehmen, dann im Residenzschlosse mit der geladenen Jagdgesellschaft ein Frühstück einnehmen und nach demselben sich zur Jagd auf Hochwild und Sauen nach der Rosiglawer Heide begeben. Nach Rückkehr von der Jagd findet Familientafel und Marschallstafel für das Gefolge und die Jagdgesellschaft, abends eine Soiree im Palais des Erbprinzen statt. — In der gestrigen Galavorstellung des Hoftheaters wurden die zwei letzten Akte der „Meistersinger“ zur Aufführung gebracht. Die Beleuchtung der Stadt durch Magnesiafackeln und elektrisches Licht machte einen prächtigen Eindruck. 30 000 Fremde waren anwesend und vermehrten das in den Straßen bis zu später Nachtstunde währende Gedränge. — Der Kaiser reist heute abend 11 Uhr nach Darmstadt ab.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich beabsichtigt, während des Monats Dezember in Neapel zu verbleiben.

— Der Präsident des Reichsbankdirektoriums, Wirtl. Geh. Rat v. Dechend, beging heute den 25. Jahrestag seiner Berufung als Präsident der früheren preussischen, jetzigen deutschen Reichsbank. Dem Jubilar wurden aus diesem Anlaß reiche Ehrenbezeugungen zu teil. Se. Maj. der Kaiser und König sandte aus Dessau folgendes Telegramm: „Zu dem heutigen Tage, an welchem Sie auf eine fünfundsiebenzigjährige, an Erfolgen und Ehren reiche Thätigkeit als Leiter des Bankdirektoriums zurückblicken, kann ich Mir nicht versagen, Ihnen Meine besten Glück- und Segenswünsche auszusprechen. Wilhelm.“ — Der Jubilar wurde am Morgen durch ein Ständchen, von Mitgliedern des Opernchores ausgeführt, erfreut. Alsdann erschienen die

überaus zahlreichen Gratulanten, zuerst die Beamten des Centralbüreaus der Reichsbank, sodann die Bureauvorsteher, ferner die Mitglieder des Reichsbankdirektoriums, in dessen Namen der Vizepräsident Dr. Koch auf die großen Erfolge hinwies, welche der Präsident während seiner langjährigen Thätigkeit erzielt habe. Der Centralausschuß der Reichsbank überreichte als Jubelgabe eine durch gleichmäßige Beiträge aller Mitglieder aufgebrauchte „von Dechend-Stiftung“ im ungefähren Betrage von 30 000 Mark. Die Stiftung soll zur Ergänzung der Mittel für die Unterstützung hilfsbedürftiger Reichsbankbeamten und deren Hinterbliebenen nach Bestimmung des jedesmaligen Präsidenten des Reichsbankdirektoriums dienen. Im Namen der Ältesten der hiesigen Kaufmannschaft überbrachte der Kommerzienrat Frenzel Glückwünsche, wie auch zugleich im Namen des „Deutschen Handelstages“. Für den Centralverband deutscher Industrieller beglückwünschte der Geh. Kommerzienrat Schwarzkopf den Jubilar. Im weiteren Verlauf des Tages erschien auch der Staatsminister Dr. v. Bötticher als stellvertretender Vorsitzender des Reichsbankkuratoriums. Zahlreiche Vertreter hiesiger Handelshäuser brachten gleichfalls Glückwünsche dar.

— Der Vorstand des evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen hat dem Reichstage eine Petition zugehen lassen, in welchem er um Ablehnung des vom Centrum eingebrachten Antrages auf Befreiung der Theologen von der Militärpflicht ersucht.

— Die „Voss. Zig.“ meldet aus Schwerin: Bei der Großherzogin-Mutter Alexandrine, der Schwester des verstorbenen Kaisers Wilhelm, sind in den letzten Tagen Schwächezustände eingetreten.

— Der „New-York Herald“ enthält einen langen Brief Stanleys aus Usua, 30. November, in dem es heißt: Er befinde sich wohl, fühle sich wie ein Arbeiter, der am Sonnabend abend nach Hause zurückkehrt, wenn er der Woche Arbeit vollendet, den Wochenlohn in der Tasche hat und fröhlich denkt, daß am andern Tage Sonntag sei. Er habe Grund, mit voller Befriedigung auf die erreichten Erfolge zurückzublicken, nicht allein wegen der Rettung Emin's, sondern auch wegen der bedeutenden geographischen Entdeckungen, von denen die Erforschung der Quelle des Arruwimi obenan siehe, sodann die des Kongowalbes, welcher eine Fläche so groß wie Frankreich, Spanien und Portugal bedeckt. Dazu kommen der mit ewigem Schnee bedeckte Wollenkönig Ruwenzori, der Zusammenhang des Albert Edward Nyanza mit dem Albert Nyanza und die Feststellung des Umfangs des ersten Sees. Die Naturkunde werde eine große Anzahl neuer Arten von Tieren und Pflanzen durch die Expedition erhalten. Stanley schildert drahtlich die ausgestandenen Strapazen und Gefahren und schließt mit dem Ausdruck der Dankbarkeit für die göttliche Vorsehung, welche ihn beschützt.

Österreich. Am 3. Dezember hat das österreichische Abgeordnetenhaus nach einer Unterbrechung von sechs Monaten seine Verhandlungen wieder aufgenommen. Fast alle Morgenblätter erblicken in dem dem Reichsrat vorgelegten Budget einen unseugbaren Fortschritt in der Finanzlage, deren Konsolidierung nunmehr auf dauernde Grundlagen gestellt sei. Die „Neue Freie Presse“ bemängelt nur den mit Rücksicht auf die Erhöhung der Einnahmen zu geringen Ueberschuß, während die „Presse“ den gegen das Vorjahr gewachsenen Ueberschuß angeht, der bedeutenden Ausgaben für militärische, wirtschaftliche und kulturelle Zwecke als ein wichtiges Moment ansieht.

Großbritannien. Die Heizer der Gaswerke, welche den ganzen Süden Londons beleuchten, drohen zu streiken, falls die „Blacklegs“ nicht entlassen werden. Die Direktion verweigert dies, und die Heizer haben ihre wöchentliche Kündigung eingereicht.

— Die Geographische Gesellschaft in London trifft großartige Vorbereitungen zum Empfange Stanleys. Sie plant unter anderem ein Bankett in Guild Hall.

Rußland. Die in Petersburg von den Ärzten als „Influenza“ bezeichnete Epidemie, eine mit hohem Fieber verbundene Erkältungskrankheit, greift immer mehr um sich. Der Kaiser und alle seine Kinder, auch die meisten Großfürsten wurden von der Krankheit befallen, nur die Kaiserin blieb gesund. Unter den Truppen wüthet dieselbe derart, daß es schwer hält, die genügende Zahl gesunder Offiziere und Mannschaften zusammenzubekommen,

um de
sind n
Se
König
den M
welche
hatte,
in Pa
bleiben
A u
Tsuat
ihren
nachmi
Pascha
Bonnie
Ich so
preußi
vasch
Flagge
dem J
ganz
Pascha
Brille
mit ih
bezeug
Er wi
einzut
ihn an
aus; s
hat, s
haben.
werder
ley, G
vom I
Mittag
von G
beglück
deren
von G
er deu
lijator
—
Soebe
moyo
*
eine e
Glocke
nächst
Pfund
gehung
*
poli
Redakt
andere
um M
Folgen
werk
Rettun
gen v
mehrer
schob
nicht
gekom
Univer
des W
suchte
rettet.
*
Wienh
Theate
gestürz
eindüß

um den täglichen Wachtdienst zu thun. Todesfälle sind nur ganz vereinzelt beobachtet worden.

Serbien. Der gegenwärtig in Paris weilende König Milan legt den Königstitel ab und wird den Namen Graf Takowa annehmen.

König Milan erklärte in einer Unterredung, welche er in Paris mit dem Minister Spuller hatte, er beabsichtige, sich als einfacher Privatmann in Paris niederzulassen und der Politik fern zu bleiben.

Afrika. Dem „New-York Herald“ ist aus Tsua vom 30. November folgende Depesche von ihrem Berichterstatter zugegangen: Ich traf gestern nachmittag um 5 Uhr hier selbst Stanley, Emin Pascha, Cafati, Stairs, Jephson, Dr. Parke und Bonney mit 560 Männern, Frauen und Kindern. Ich fand, daß Stanley sehr wohl aussah; er trägt preussische Militärmütze, leinene Weinkleider, Canevaschuhe. Ich schenkte ihm eine amerikanische Flagge, die mir anvertraut war; sie ist jetzt auf dem Felde Stanleys aufgehängt. Stanleys Haar ist ganz weiß, sein Schnurrbart stahlgrau. Emin Pascha ist ein kleiner, brünetter Mann, welcher eine Brille trägt. In der kurzen Unterhaltung, die ich mit ihm hatte, teilte er mir mit, daß er nicht Ehrenbezeugungen wünsche für das, was er geleistet habe. Er wünschte nur in den Dienst des Rhebive wieder einzutreten. — Ich habe Kapitän Cafati die für ihn angekommenen Briefe gegeben. Er sieht gut aus; aber die Strapazen, welche er durchgemacht hat, scheinen seine Konstitution ganz untergraben zu haben. Alle anderen Europäer sind wohl. Wir werden alle morgen zur Küste weiterreisen. Stanley, Emin Pascha und Cafati waren gestern abend vom Baron v. Grobenreuth in dessen Lager zum Mittagessen eingeladen. Neben wurden gehalten von Herrn v. Grobenreuth und Stanley; ersterer beglückwünschte Stanley und Emin Pascha und deren Gefährten über ihren erfolgreichen Marsch von Centralafrika aus. Stanley antwortete, indem er deutschen Unternehmungsgeist und deutsche civilisatorische Fähigkeiten pries.

Aus Sansibar, 4. Dezember, wird gemeldet: Soeben sind Emin Pascha und Stanley in Bagamoyo eingetroffen.

Vermischtes.

* Die „Oesterr. Tourist.-Ztg.“ teilt mit, daß eine englische Gesellschaft eine Eisenbahn auf den Glocner zu bauen beabsichtigt und es soll demnächst von Ingenieuren die Strecke Ferleiten-Pfandschärte-Glocnerhaus-Heiligenblut einer Besichtigung unterzogen werden.

* In einem achtstöckigen Hause in Minneapolis (im Staate Minnesota), worin sich die Redaktion und Druckerei der „Tribune“ und zweier anderer Zeitungen befanden, brach am Sonnabend um Mitternacht Feuer aus, welches beklagenswerte Folgen hatte. Den Sechern im siebenten Stockwerk war jeder Rettungsweg abgeschnitten; ehe die Rettungsleiter herangebracht werden konnten, sprangen viele Seher auf die Straße herab, wodurch mehrere getötet wurden. Ein Berichterstatter erschloß sich auf dem Fensterbrett, weil er den Sprung nicht wagen wollte. Etwa 20 Personen sind umgekommen, darunter Professor Olsen, Präsident der Universität von Süd-Dakota, welcher vor Ausbruch des Brandes den Redakteur der „Tribune“ besuchte. Das übrige Personal wurde schließlich gerettet.

* Wie aus Shanghai gemeldet wird, ist in Wienhien (Provinz Shantung) während einer Theatervorstellung eine Zuschauertribüne zusammengefallen, wobei gegen 200 Personen das Leben einbüßten.

Stadtbibliothek

geöffnet Sonntag von 1/11—1/1 Uhr.
Montag 8—10 Uhr Leseabend.

Kirchliche Nachrichten.

Am 2. Advent, den 8. Dezember 1889.

Vormittags 9 Uhr predigt Hr. Diak. Jäger über Apostelgesch. 3, 22—25.
Den Chordienst hat das Königl. Seminar. Motette: „Nacht hoch die Thür“ von Hauptmann.
Nachmittags 5 Uhr Beicht- und Abendmahls-gottesdienst. Hr. Pastor Wolf.
In W i s s e n s d o r f vorm. 9 Uhr predigt Hr. Hilfsgeistl. Thiele mit nachfolgendem Kindergottesdienst.
Dienstag früh 9 Uhr Beicht- und Abendmahls-gottesdienst. Hr. Hilfsgeistl. Thiele.
Wochenamt: Hr. Hilfsgeistl. Thiele.
Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde in Schl.-Porschendorf. Hr. Diak. Jäger.
Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kirche. Hr. Diak. Jäger.

Getaufte: Elise Margarete, M. D. Neplers, Kaufm. T. — Paul Kurt, H. C. Schröders, Web. S. — Ernst Otto, R. E. Beyrichs, Webers S. — Johanne Martha, H. F. W. Potthast's, Biegeleiarb. T. — Anna Olga, R. F. Wagners, Kistenm. T. — Ernst Paul, C. J. Wagners, Maur. S. — Alma Frieda, G. E. Lohrs, Strpfaschinenarb. T. — W i s s e n s d o r f: Paul Moritz, C. T. Schönherr's, Bahnarb. S. — Maximilian Georg, M. T. Frankes, ans. Bäckermstr. S. — G o r n a u: Richard Paul, J. L. Mendes, Strpfw. S. — Marie Minna, F. A. Weisbachs, Strpfw. T. — Lina Elsa, F. D. Sahuts, Fabrikchl. T. — Schl.-P o r s c h e n d o r f: Friedrich Kurt, F. C. Görners, Strpfw. S.

Getraufte: R. W. Rau, Wirstenn. h., Witwer, m. C. S. Mertel h.

Beerigte: F. C. Müller, ans. Strpfwstr., 61 J. 5 M. 19 T. — Ch. W. Mauerberger, Handarb., Witwer, 67 J. 22 T. — F. L. Herrmann, Fabrikarb., Witwer, 54 J. 8 M. 25 T. — Fr. W. R. Markert, weibl. J. Markert's, Formstech. hinterl. Witwe, 78 J. 2 M. 10 T. — J. A. Mintos', Klempnermstr. J. T., 2 J. 8 M. — F. H. Müllers, B. u. Web. j. T., 11 M. 21 T. — H. O. Wunderlich's, Krempelschl. j. S., 19 T.

Am 2. Advent-Sonntag, 8. Dezember 1889, werden kirchlich angeboten:

Franz Emil Haase, Maschinenfabriktschmied in Chemnitz, weil. Karl Friedrich Haases, ansäss. B. u. Fabriktschmieds hier, hinterl. 2. ehel. Sohn, und **Anna Marie Weisste,** Christian Friedrich Weisste's, ans. B. u. Strpfwirkermeisters hier, einz. ehel. T.

Christian Friedrich Wittig, Handarbeiter u. Einw. hier, ein Witwer und **Margarete Fischer,** weil. Georg Fischers, Korbbinders u. ansäss. E. in Neudorfensfeld bei Kulmbach in Bayern, hinterl. 5. ehel. T.

Musikalisches.

Das am 25. November in V e n u s b e r g stattgefundene 1. Abonnementskonzert hatte so viel Konzertsfreunde und Verehrer herzugelockt, daß kaum der Saal dieselben zu fassen vermochte. Die Haydn'sche Symphonie Nr. 2 D-dur war sozusagen der Eingangslay con festività, den Herzen der Musikkenner die reinste und tiefste Befriedigung gewährend. Das Höchste als Solopartie bot uns natürlich auch in diesem Konzerte wieder Herr Konzertmeister R e i c h a r d i dar in der vorzüglichen, vornehmhaltenden, feingeschliffenen, scharfpunctierten Wiedergabe des Saint-Saëns'schen Rondo capriccioso, das jeden unwillkürlich hinreißen mußte zu den lautesten, wohlverdientesten Beifallsbezeugungen. Der Hymn. Dichtung Danse macabre (Totentanz) von Saint-Saëns sahen wir mit gespanntester Erwartung entgegen, da man doch von dem genialen Schöpfer der Pariser-Ausstellungs-Cantate gewiß etwas Tüchtiges zu hören verhoffen dürfte. Die Variationen concertants für Klyphon, welche mit bewundernswürdiger Sicherheit vorgetragen wurden, bildeten einen gutgewählten Abschluß. Mit einer peinlichen Gewissenhaftigkeit war von Herrn Musikdirektor Wolbert all und jedes vorbereitet (— die weichen Töne der Bläser und der gleiche musterhafte Vogenstrich adelte gleichsam die Chor- und Solovorträge!) — und mit schüßtem Gelingen zog das Einzelne an uns vorüber. Es konnte daher nicht wunder nehmen, wenn ein lebhafter, nicht endenwollender Beifallssturm diese prächtigen musikalischen Darbietungen krönte und ein zweimaliger Hervorruf des Herrn Musikdirektor Wolbert diesen wie seine aufs beste gekulte Künstlerchar ehrte. Ein „Bravo“ Herrn Musikdirektor Wolbert, dem Liebbling aller Freunde besserer Musik! Auch dem rührigen Wirte, Herrn G. Neubauer, gebührt aller Dank; denn nicht nur die verabreichten Speisen, sondern auch die Getränke waren qualitativ und quantitativ ganz vorzüglich. M—

Als preiswertes, praktisches **Weihnachts-geschenk** empfehle ich: **Rohseid. Bast-roben** (ganz Seide) **Mk. 16.80 p. Robe**, sowie Mk. 22.80, 28.—, 34.—, 42.—, 47.50 nadelfertig. Es ist nicht **notwendig**, vorher Muster kommen zu lassen; ich tausche nach dem Fest um, was nicht konveniert.

Muster von **schwarzen, farbigen und weißen** Seidentoffen umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (L. u. L. Hofstief.) **Zürich.**

Niemand sollte versäumen, sich den **Weihnachts-Katalog**, den das Versandgeschäft **Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz**, unberechnet und portofrei versendet, kommen zu lassen.

Derselbe bietet, wie man ja von dem bekannten Weltgeschäfte nicht anders erwarten kann, eine reiche Auswahl praktischer Gegenstände für den häuslichen Bedarf, sowie eine Fülle anderer reizender **Weihnachts-Geschenke.**

Die strenge Reellität der Firma bürgt für die Preiswürdigkeit und Solidität aller von ihr angebotenen Waren.

Erzgebirgischer Kräuterlikör von **C. G. Werthmann, Annaberg im Erzgebirge**, verhindert Magenbeschwerden, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Blähungen, Sodbrennen u. c. Preis per Flasche **Mk. 1,25.** Escht zu haben in **Schopau** bei **Georg Vollmer**, Drogenhandlung.

Hellersche Spielwerke.

Mit der Fabrikation der **Hellerschen Spielwerke** ist das Mittel gefunden, die Musik in die ganze Welt zu tragen, auf daß sie überall mit ihren zauberischen Wirkungen die Freude des Glücklichen erhöht, dem Unglücklichen Trost und Linderung verschafft und allen Fernweilenden durch ihre Melodien herzbewegende **Grüße aus der Heimat** bringt. In **Hotels, Restaurationen** u. s. w. ersetzen sie ein ganzes Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel für das Publikum.

Die Repertoires, auch der kleinsten Werke, sind mit feinstem Verständnis zusammengestellt und die beliebtesten Schöpfungen auf dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und des Choralgesanges sind in erster Linie berücksichtigt. Thatsache ist ferner, daß der Fabrikant auf allen Ausstellungen mit **ersten Preisen** ausgezeichnet, Lieferant aller europäischen Höfe ist und ihm überdies jährlich Tausende von Anerkennungs-schreiben zugehen.

Die Hellerschen Spielwerke sind daher als **passendstes Geschenk zu Weihnachten**, Geburts- und Namenstagen und außerdem als schönste Gabe für **Seelsorger, Lehrer, Kranke** u. s. w. zu empfehlen.

Vertrauenswürdigen Personen werden **Teilzahlungen** bewilligt und empfiehlt es sich, selbst bei kleinen Aufträgen sich direkt **nach Bern** zu wenden, da die Fabrik nur Niederlagen in Interlaken und Nizza hat. Illustrierte Preislisten werden franko zugesandt.

(Das beste Weihnachts-Geschenk für Kinder.)

Mit vollem Recht legen verständige Eltern bei der Wahl eines Spielzeugs das Hauptgewicht nicht auf das Aussehen oder auf die Größe des Gegenstandes, sondern auf den inneren Wert desselben. Darum werden seit Jahren die Anker-Steinbaukasten den weit größeren Holzbaukasten u. s. w. vorgezogen. Man hat sich überzeugt, daß es nicht auf die Größe des Kastens, sondern auf die richtige Wahl und Form der Steine, vor allem aber auf die sachverständige Ausführung der Bauvorlagen ankommt. Die Richtersche Steinbaukasten-Fabrik in Rudolstadt ist deshalb seit zehn Jahren unausgesetzt bemüht gewesen, die Steine und Vorlagen zu vervollkommen, sodaß deren berühmte Anker-Steinbaukasten jetzt unerreicht dastehen. Sie hat sich um keinen Preis von der Sucht fern gehalten, die Konkurrenz durch Lieferung größerer Kästen mit minderwertigen Steinen und schlechten Vorlagen überflügeln zu wollen. Es wäre zu wünschen, wenn die Fabrik auch ferner ihrem Grundsatz: für die Kinder nur das Beste zu liefern, treu bleiben wolle, damit der herrliche Steinbaukasten nicht zu einem gewöhnlichen Spielzeug herabgedrückt wird, sondern zum Besten der Jugend ein immer größere Vervollkommnung erfahre. Wir glauben im Interesse der Leser nicht unerwähnt lassen zu sollen, daß jeder Richtersche Anker-Steinbaukasten zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen ist.

Wieder kommt das schöne Weihnachtsfest heran und alles bereitet sich froh auf dessen Empfang vor. — Die Schaufenster der Kaufläden schmücken sich mit ausserordentlichen Sachen, demjenigen die Wahl schwer machend, der mit dem Einkauf der mannigfaltigen Gegenstände beschäftigt ist, die er seinen Lieben unter den Weihnachtsbaum legen will. Welch reiche Auswahl von Artikeln aber auch eingekauft worden sei, ob für Luxus oder für die Wirtschaft, ob teuer oder billig, auf dem Weihnachtsfest fehlt gewiß auch diesmal nicht ein Gegenstand, der nun schon seit Jahren bei seinem Erscheinen stets mit Freude begrüßt wird und dessen Beliebtheit von Jahr zu Jahr wächst. Es ist dies **Mey's Abreißkalender**, den die Firma Mey u. Edlich, Leipzig-Plagwitz auch für 1890 herausgegeben hat. Derselbe erscheint diesmal, wie wir hören, mit fünf verschiedenen reizenden Bildern, zu denen die Entwürfe von denselben Künstlern hergestellt sind, die für die 1889er Kalenderbilder zusammen **Mk. 4000** Prämien erhielten. — Bei der hochgeleganten und reichhaltigen Ausstattung des Kalenders bringt auch wieder jedes Tagesblättchen sorgfältig ausgewählte Dichtersprüche oder Sentenzen, welche Einrichtung Mey's Abreißkalender mit Recht in allen Kreisen zu außergewöhnlicher Beliebtheit verholfen hat. — Wir können wohl sagen, daß uns auf diesem Gebiet etwas gleich Schönes, Praktisches und dabei Billiges noch nicht vorgekommen ist und freut es uns, unsern Lesern mitteilen zu können, daß **Mey's Abreißkalender für 1890** auch in unserer Stadt käuflich zu haben sind und zwar zu dem jedermann erreichbaren Einzelpreis von 50 Pfg. das Stück.

Die Weihnachts-Ausstellung
 von
Paul Grosslaub,
 Breitestrasse,
 bietet zum diesjährigen Feste eine aussergewöhnlich große Auswahl in:
**Puppen, Spielwaren, Regenschirmen,
 Leder-, Galanterie- und Drechsler-
 waren, Spiegeln und Bilderrahmen**
 und ladet zum Besuche derselben höflichst ein.

Puppen
 jeden Genres in feiner solider Ausführung und vollständig neuen Mustern.

Spezialität: Kindlich gekleidete Puppen!

Kugelgelenkpuppen,
 Gelenkpuppen für Pappstaben,
 Badekinder, Täuflinge.



Puppen- u. Kinderservice,
 Kartons mit Puppen und
 kompletter Garderobe.

Puppen-Garnituren, als:
 Köpfe, Bälge, Arme, Hüte, Schirme, Schmuck,
 Schuhe, Strümpfe, Pelzgarnituren
 und andere Puppentoilette-Artikel empfiehlt in reicher Auswahl billigst

Paul Oehme
 Ecke des Neumarktes **Zschopau** an der Kirche.

Spezialität: Kindlich gekleidete Puppen!

Die berühmten
Anker-Lebkuchen
 aus der Fabrik von **F. Ad. Richter & Cie., k. k. Hofl., Nürnberg,** sind
 vorrätig in Zschopau bei: **Georg Vollmer, Drogenhandlung.**

Meys Abreisskalender für 1890
 ist erschienen und in den
 durch Plakat kenntlichen Verkaufsstellen
 zu haben.
 Verkaufspreise:
 Ein Stück Meys Abreisskalender: 50 Pfennig.

Die beste, billigste, seit 15 Jahren unübertroffene, überall vorzüglich als anerkannte
Universal-Glycerin-Seife
 ist die von **H. P. Beyschlag, Augsburg.** Nur echt mit meiner Firma
 und Schutzmarke (Arbeiter mit Spaten). Vorrätig bei Herrn **G. Vollmer.**

Zahnarzt Dr. med. J. Lobeck, pr. Arzt.
 Für Zahnoperationen und künstlichen Zahnersatz
 Sprechst. 9—12 und 2—6 Uhr, Sonn- und Festtags 9—11 Uhr.
 Chemnitz, Zimmerstr. 1, II., Ecke der Königstrasse.

Chemnitz
 Holzmarkt 16
 Ecke vom Marktgässchen.

Geschäfts-Gründung
1850.

Alfred Becker
 Teppiche
 in grosser Auswahl.

Alfred Becker
 Bett-, Pult- und Piano-
 Vorlagen.

Alfred Becker
 Läuferstoffe
 aller Gattungen.

Alfred Becker
 Wachstuche.

Alfred Becker
 Gummi-Schürzen
 für gross und klein.

Alfred Becker
 Gummi-Decken
 prämiert.

Alfred Becker
 Linoleum
 solide Qualitäten.

Chemnitz
 Holzmarkt 16.
 Haus Kickelhayn.

**Reelle Bedienung.
 Billige Preise.**

Moritz Grosslaub,

Langestr. 235

ladet zum Besuche seiner reichhaltigen

Weihnachts - Ausstellung,

welche mit einer großen Auswahl von

Puppen, Spielwaren,
Leder-, Galanterie- und Drechslerwaren,
Spiegel und Bilderrahmen

ausgestattet ist, ergebenst ein.



Das Pelzwaren-, Hut-, Mützen- und Filzwarenlager

von
C. F. Wagner,

innere Königstr. 235,
empfehl. als passende Weihnachtsgeschenke feine reiche
Auswahl in

ff. Hüten, Mützen,

sowie in Muffen, Herren-, Damen- und Kinderkragen, Stehbündchen,
ferner ff. Herren-Pelzmützen, Kindermuffen äußerst billig,
Baretts von 2 Mark an.

Filzschuhe und Filzpantoffeln, große Auswahl.

Billige Preise.

Passende Festgeschenke (Neuheiten).

Elegante Krystall-Toilettespiegel,

feine Krystallglas - Vasen,

Jardinièren, Schalen, Makartbouquets,

Figuren, Goldfischständer

u. s. w.

Paul Oehme

an der Kirche.

Als Weihnachtsgeschenke

empfehl. in größter Auswahl feinere Holzwaren, als:

Rauchtische, Schirmständer, Garderobe, Handtuch- und Schlüssel-
halter, Schlüsselschränke, Toilettespiegel, Cigarrenkasten, Kamm-
kasten, Nähkasten, Bürstenkasten, Rauchservice, Schreibzeuge, Uhr-
halter, Aschbecher, Journalmappen, Photographierahmen zu Bist-
und Kabinettbildern, Gabretter, Konsolen, Gewürzschränke und alle in
diesem Fach einschlagenden japanesischen Waren

zu möglichst billigen Preisen.

C. G. Donner.

Winterröcke, Kaiser-Mäntel, Filz-
schuhe, Wintermägen, Herren- und
Knaben-Anzüge, Arbeitshosen, Som-
mer- und Winterstoffe, Bettfedern u. v.
a. m. hält in schöner Ware billig zum Verkauf
Johann Fischer.

Haar-Uhrketten

neuester Art,
in 22 verschiedenen Mustern mit div. Goldbeschlügen,
liefert billigt **M. Arnold, Friseur,**
Altmarkt.

Paul Walther.

Ausstellung:

Puppen,

Puppenköpfe, Bälge
in größter Auswahl, allen Preislagen und
nur neuesten Mustern, verlaufe
billiger
als jede Konkurrenz.

Spielwaren,

alle möglichen Sorten, mit u. ohne Mechanik,
Dampfmaschinen
mit Spiritusheizung,
Bleisoldaten, Bilderbücher,
Gesellschaftsspiele,
Arbeitskästchen
z. z.

Lederwaren:

Phot.-Albums, Cigarren-Etuis,
Portemonnaies, Brieftaschen,
Rezeffaires, Handschuh-,
Taschentuch- u. Schmuckkästchen
(in Leder und Bleich),
Reise-, Ring-, Markt- u. Schul-
taschen, Ranzen zc.

Holzwaren:

Schatullen, Rauchtische,
Schirmständer,
Kleider- und Handtuchhalter,
Rauchservice, Schreibzeuge,
Konsole, Stageren,
Tabak- und Cigarrenkästchen
u. s. w.

ff. Nickel-Uhrketten.

Schmucksachen

in Zett, Gold, Gold dubler, Dubler zc.

Regenschirme,

nur neue Muster, beste Qualität,
sehr billige Preise.

Reizende Neuheiten in

Krawatten.

Echte Universal-Wäsche,
beste Gummi-Wäsche,
vorzügliche Leinen-Wäsche,
Hosenträger etc.

**Emaill. Geschirr,
Reibmaschinen,**

à Mark 3.—

Brotkapseln,

beste Qualität, 6 Pfund Mark 2,50,
und sonstige Wirtschaftsgegenstände.

Grossartige Auswahl.

Ausserordentlich billige Preise.

Nur beste Ware.

M. V. Jaeger, Chemnitz.

Mit 1. Dezember verlegte ich mein

Wäsche-, Strumpfwaren- und Decken-Geschäft

von Langestr. 13 nach Langestr. 12 in mein neuerbautes Geschäftshaus

Jaeger-Haus.

Es ist mir ein Bedürfnis, an dieser Stelle für das Wohlwollen, welches mir von einem weitverbreiteten getreuen Abnehmerkreis während der 15jährigen Thätigkeit im alten Lokal entgegengebracht worden ist, meinen wärmsten Dank zu sagen, und verbinde ich gleichzeitig die ergebene Bitte, mir auch fernerhin dasselbe zu bewahren.

Die neuen ausgebreiteten hellen Geschäftsräume, welche ebenso praktisch wie zweckmäßig allen Erfahrungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet sind, ermöglichen eine Entfaltung meines enormen Warenlagers, wie man es für meine Spezialartikel in den größten Städten nicht wieder findet. Auch Nichtkäufern ist die Besichtigung bereitwilligst gestattet.

Trotz der bedeutenden Preissteigerung sämtlicher Rohmaterialien bin ich in der Lage, durch rechtzeitige große Barabschlüsse alle Artikel noch zu den außergewöhnlich niedrigen vorjährigen Preisen verkaufen zu können.

Mit vorzüglicher Hochachtung

M. V. Jaeger, Chemnitz,

12 Langestr. 12, „Jaegerhaus“.

Die Brautausstattung

in Möbel- und Polsterwaren eigener Arbeit

von 300 Mk. bis 10000 Mk.

Einrichtung für 300 Mark, kompl. möbliert.

Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche.

Einrichtung für 600 Mark.

Gutes Zimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche.

Einrichtung für 1100 Mark.

Salon, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Vorjaal, Küche.

Einrichtung für 2000 Mark.

Salon, Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Vorjaal, Küche.

Einrichtung für 3000 Mark.

Salon, Speisezimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Garderoben- und Mädchenzimmer, Küche und Vorjaal.

Nur Fabrikpreise!

Unser Magazin ist auch Sonntags geöffnet.

Franko-Lieferung von 200 Mk. ab.

Kataloge über obenstehende Einrichtungen stehen jederzeit gratis gern zu Diensten.

Rother & Kuntze,

Chemnitz, vis-à-vis der Börse.

Beachtenswert! Um unseren werten Kunden den Einkauf ganzer Ausstattungen möglichst zu erleichtern, führen wir von jetzt ab auch **Tüll-Gardinen, Teppiche, Uebergardinen** und halten von allem stets großes Lager zu sehr billigen Preisen.

Lagrime Christi

ist ein vorzüglicher, stärkender Magenwein, dem Tofayer gleichkommend und billiger als dieser. Allen Kranken und Rekonvaleszenten bestens zu empfehlen.

Drogenhandlung von Georg Vollmer.

Neu! Christbaum-Konfekt. Neu!

Schönste Bierde für den Weihnachtsbaum.
1 Kiste circa 460 Stk. = 3 Mk.
kleine 1 Kiste circa 900 „ 3 „
per Nachnahme. Wiederverkäufer Rabatt.
Ich führe nur beste Ware.

E. A. Müller, Dresden, Schulgutstraße 11.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röte des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei Georg Vollmer.

Christbaum-Konfekt!

(delikat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum).

1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen **3 Mark** Nachnahme Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Pillnitzerstr. 47 b.

Abonnements

auf das 1. Quartal des
Chemnitzer Landboten
(Preis 1 Mk. 10 Pfg. vierteljährlich),
Chemnitzer General-Anzeigers
(pro Quartal 1 Mk. 10 Pfg.),
Sächsischen Landes-Anzeigers
(pro vierteljährlich 2 Mk. 25 Pfg.),
nimmt entgegen

M. Arnolds
Barbier- und Friseur-Geschäft.
Probe-Nummern bis Ende Dezember b. 3. gratis.

Mitbürger!

Zur bevorstehenden **Stadtverordneten-Ergänzungswahl** sieht sich der unterzeichnete Verein veranlaßt, den geehrten Wählern nachbenannte Bürger zu empfehlen, und glauben wir, Männer aufgestellt zu haben, die das Wohl der Stadt im Auge haben und für ihre Pflicht als Bürger gewissenhaft und besonnen eintreten werden.

Anfässige:

Franz Preuße, Handelsmann, Johannisstr.
Aug. Büchner, Schneidermstr., Chemnitzergasse.
Karl Reistler, Schnittwarenhändler, Königstr.
Julius Kreher, Kaufmann, Neumarkt.
Theodor Schilde, Tischlermstr., Wiesenstr.

Unanfässige:

Heinrich Schröder, Webermstr., Johannisstr.
Postmeister Theodor Miksch.
Wilhelm Brandt, Eisengießerei, Blumengasse.

So hoffen wir, daß sämtliche Wählende ihre Ansicht mit der unsrigen vereinigen.

Der Wahlverein.

Bekanntmachung.

Der Vorstand und Ausschuß der Kinderbewahranstalt wird im laufenden Verwaltungsjahre von folgenden Mitgliedern gebildet:

Vorstand:

Schulrat **A. Israel**, Vorsitzender.
Fabrikbesitzer **G. Matthes**, Kassierer.
Rentier **D. Lohse**, Deconom.
Frau Schulrat **Israel**.
= Pastor **Wolf**.
= Bürgermeister **Kretschmar**.

Ausschuß:

Frau Schuldirektor **Kade**, Vorsitzende.
= Oberlehrer **Hentschel**.

Frau Diakonin **Jäger**.
= Bürgerschullehrer **Miche**.
= **Delmann**.
= **Agnes Wendler**.
= **Marie Wendt**.
= **Marie Wunderlich**.
Fräulein **Klara Heydel**.
= **Linda Kunze**.
= **Lina Martin**.
= **Selene Trobitzsch**.

Dies wird statutengemäß hiermit bekannt gemacht.
Zschopau, 4. Dezember 1889.

Der Vorstand der Kinderbewahranstalt.
A. Israel.

Chemnitz 7, innere Johannisstrasse 7.

Bei Beginn der **Weihnachts-Einkäufe** erlaube ich mir mitzuteilen, daß ich nicht, wie überall üblich, einen sogenannten Weihnachts-Ausverkauf arrangiere, sondern in der That eine

≡ Total-Räumung ≡

meines ganzen Waren-Lagers unternehmen will, habe daher sämtliche Preise abermals bedeutend herabgesetzt trotz meiner bekannt billigen Preise.



- 2000 Paar echt goldene Ohrringe, von 1/4—7 Mk.
- 1000 goldene Kreuze, 1/4—5/4 Mk.
- 2000 do. Medaillons, 2—8 Mk.
- 1000 Armbänder, massiv Gold u. Double, 3—70 Mk.
- 300 echte Korallenschmucks, Korallenketten, 1/4—50 Mk.
- 800 echte Granatschmucks,
- 6000 Uhrketten in massiv Gold, Double, Talmi, Nickel u. Stahl, 70 Bfg. bis 150 Mk.
- 2000 massiv goldene Ringe, 3—30 Mk.
- 800 - - - Trauringe, Stück von 3 Mk. an.
- 1500 Taschenuhren, Cylinder v. 7 Mk. an, silberne Remontoirs mit Goldrand 18 Mark, goldene Damen-Remontoirs v. 24 Mk. an bis 100 Mk., goldene Herren-Remontoirs 45—300 Mk.
- 800 Nussbaum-Regulateure, beste deutsche Werke, 12 bis 30 Mk., mit Schlagwerk 5 Mk. mehr.

Optische Waren, Rathenower Brillen und Klemmer in Gold v. 7 Mk., in Nickel 2 Mk., Operngläser jeder Art.

Auf jede Uhr leiste ich 2 Jahre volle Garantie.
Umtausch auch nach Weihnachten gestattet.

H. M. Papsch, Chemnitz,
innere Johannisstrasse 7.

Verwand gegen Nachnahme oder vorherige Barsendung.

Ortskrankenkasse zu Weißbach.

Sonntag, den 8. Dezember d. J., nachmittags 4 Uhr, findet in **Fridolin Reuters Gasthof** eine

General-Versammlung

statt, wozu alle stimmberechtigten Kassenmitglieder, sowie Arbeitsgeber, welche Beiträge aus eigenen Mitteln zur Kasse leisten, hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Vornahme der erforderlichen Neuwahlen in den Vorstand.
2. Wahl einer Deputation zur Rechnungsprüfung.
3. Antrag um Ermäßigung der Beiträge.
4. Entgegennahme etwaiger Anträge der Kassenmitglieder.

Der Vorstand.

Bruno Arnold,

Zahnkünstler aus Frankenberg, empfiehlt sich zum Einsetzen künstl. Zähne und Gebisse. Plombierungen, Operationen, Zahnreinigen etc. etc.
Jeden Montag zu sprechen von früh 9 Uhr bis abends 6 Uhr in „Stadt Wien“, Zimmer No. 1, Zschopau.

Augenheilanstalt.

Sprechzeit: 9—1/2 und 3—1/2.
Sonntags nur 1/2 9—12 Uhr
Augenklinik für Arme Wochentags: 8—9 Uhr.

Dr. Nobis, Augen- und Ohrenarzt.
Chemnitz, Langestraße 1 I, r., an der Nikolaibrücke.

Auf Abzahlung

Taschenuhren, Regulateure, Wand- und Weckeruhren, Spiegel, Bilder und Schmucksachen

empfehlst **Anton Fischer, Eintriedel.**

Meine Damen!

Der langjährige außergewöhnlich gute Ruf, den in besseren Kreisen meine Fabrikate genießen, hat verschiedene Industrielle veranlaßt, minderwertige Fabrikate unter ähnlichen Namen in den Handel zu bringen. Lassen Sie sich also nicht täuschen durch billige aber minderwertige Erzeugnisse, sondern verlangen Sie stets ausdrücklich **Webers** Carlsbader Kaffee-Gewürz oder **Webers** Prima-Feigen-Kaffee. Hochachtend **Otto E. Weber**, Hoflieferant, Radebeul-Dresden.

Eine größere Partie

1888. Wallüsse

habe ich zum Verkauf übernommen und offeriere im Sack von 100 Pfd. den Ctr. zu 10 Mark.

Gustav Koehler,
Dresden-Altf.

Kanarienvögel,

feine Sänger, hat preiswert zu verkaufen
Eisendreher **Fischer**, Wilschdorf.

Uhligs Konditorei und Restaurant

zeigt einem hochverehrten Publikum die Eröffnung seiner

Weihnachts-Ausstellung

höflichst an. Dieselbe bietet die grösste Auswahl in **Marzipan-, Nuss-, Schokolade-, Schaum-, Thee- und Makronen-Konfekt** zur Schmückung der Christbäume.

Echt Nürnberger Lebkuchen von F. G. Metzger, Nürnberg.

Die Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung
von
F. A. Raschke
hält ihr
reichhaltiges Lager
zur nahenden Weihnachtszeit
angelegentlichst empfohlen.

Paul Winklers Konditorei und Restaurant

hält den werten Herrschaften seine reichhaltige

Weihnachts-Ausstellung

in ff. Schokoladen, Likören, Schaum-, Marzipan- und verschied. Scherzsachen, ff. Lebkuchen, als: Baseler, ff. Nürnberger, Makronen-, Schokoladenkuchen und verschiedene mehr,

so wie

Stollen

in 3 verschiedenen Sorten von bekannter Güte bestens empfohlen.

Es bittet um gütige Berücksichtigung

Paul Winkler.

Das Tischler- und Polstermöbel-Magazin

von

Langestr. 121 **Moritz Fischer** Langestr. 121

empfiehlt seine große Auswahl in

Möbel, Spiegel, Sofas und Matratzen,

eine Auswahl, die ich lange nicht gehabt habe, 6 bis 8 Sofas, stehen immer fertig da, sowie die Auswahl von 21 Sofas und 30 Matratzen, wo fast jedes Sofa im Gestelle und Bezügen anders ist.

Auch auf Abzahlung.

Gasthaus Witzschdorf.

Morgen Sonntag, den 8. Dezember,

Abendunterhaltung,

gegeben vom hiesigen Turnverein unter Mitwirkung des Musikchors.

Einlaß 7 Uhr.

Entree 25 Pfg.

Anfang 8 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

Adolf Zimmermann.

Puppen,

Puppenköpfe,
Puppenleiber,
Schuhe und Strümpfe,
Zänfinge,
Angelgelenkpuppen,
Ausverkauf
in vorjährigen Puppen u. Köpfen
billigst.

C. G. Donner.

Gummischuhe,

alle Sorten in größter Auswahl,
empfiehlt zum Fabrikpreis
Julius Frihsche, Schuhlager.

Kommoden,

passend als Weihnachts-Geschenke,
kauft man billig im
Möbelmagazin von Moritz Fischer.

Elsässer Holzschuhe

in allen Größen und Sorten empfiehlt billigt
Julius Frihsche, Schuhlager.
6000 Mark werden auf 1. Hypothek sofort
gesucht.
August Steudel.

Cocos,

dauerhafter,
warmer Fussbodenbelag,

am
billigsten
bei

Alfred Becker,
Chemnitz,

Holzmarkt 16, Marktgässchen-Ecke.

Grossartige
Muster- und Breiten-Auswahl.

Allgemeiner Turnverein.

Turnrats-Sitzung. Festausschuss-Sitzung
heute Sonnabend 9 Uhr **Stadt Wien.** Kon-
stituierung des neuen Turnrates. Silvesterfeier.

Turn-Klub.

Sonntag nachmittags 4 Uhr

Hauptversammlung.

Der Vorstand.

Werkmeister-Bezirksverein.

Sonntag den 8. Dezember nachmittag 4 Uhr
Versammlung in Königs Restauration.
D. V.

Schützenhaus Zschopau.

Morgen Sonntag starkbesetzte **Ballmusik.**
Ergebenst **Kühn.**

Feldschlößchen Zschopau.

Morgen Sonntag **Tanzmusik.** Es ladet
freundlichst ein **Freyer.**

S. in
ih
tion
den
der
den
Gene
Depu
An d
mehre
König
Zum
auf d
germe
tags
Debat
belieb

Der
Sibun
des W
der W
Verbo
Verru
auf a
reiches
Präsi
rung
der W
er bed
lehnen
tung
stalten
vorge
digten
die M
an die
liege d
Instan
für zu
stand
lament
beantra
der M
nicht a
legenhe
Ohn
Delret
hausha
der Po
den Gi
die Fin
der Fin
schläg
auf die
jährig
ist, zur
Worrig
schwerd
Dr. S
Sigung

S. v.
ihre
wegen
leihen
zente
erster
tenanfe
dieser
21. v. 9
worden.
tragt di
meister
nung de
mut h
putation
ausführ
allgemei
marke
Staaten
Ausnah
schlossen
zu 4 un
worden.
wirklich
daß der
der sein
sie ist v
abgesehe
Krisis, d
Deputati
regel Be
fremden
hörden u
funden, z
den zug
meister L
rität, die
Finanzve
ethischen
säß von
bestanden
festgelegt
von 3/4
seln, deut

Wochenblatt für Zschopau und Umgegend.

Beilage zu Nr. 145 vom 7. Dezember 1889.

Dom Landtage.

S. v. 4. Dezember. Die Erste Kammer erklärte sich in ihrer heutigen Sitzung auf Antrag ihrer 2. Deputation (Berichterfasser Sahrer v. Sahr) mit den in den Jahren 1887 und 1888 vorgenommenen Veränderungen am Staatsgute einverstanden und erteilte denselben, soweit solches verfassungsmäßig nötig, ihre Genehmigung. Dasselbe geschah auf Vortrag der 1. Deputation (Berichterfasser Oberbürgermeister Dr. Andre) bezüglich des Gesezentwurfs Abänderung mehrerer Bestimmungen der Armenordnung für das Königreich Sachsen vom 22. Oktober 1840 betreffend. Zum Schluss wurde mit 19 gegen 11 Stimmen, welche auf den Bürgermeister Beutler (Freiberg) fielen, Bürgermeister Thiele (Döbeln) für die Dauer des Landtags zum stellvertretenden Sekretär gewählt. Eine Debatte wurde zu keinem Punkte der Tagesordnung beliebt.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung für die Sitzung der Zweiten Kammer bildete die Interpellation des Abg. Geyer und Genossen, betreffend den Erlaß der königl. Amtshauptmannschaft Chemnitz wegen des Verbots öffentlicher, gegen Gewerbetreibende gerichteter Verrücktheiten und es hatte sich mit Rücksicht hierauf auf sämtlichen Tribünen ein außerordentlich zahlreiches Publikum eingefunden. Auf die Frage des Präsidenten jedoch, ob und wann die Staatsregierung die Interpellation beantworten wolle, erwiderte der Minister des Innern v. Rositz-Wallwitz, daß er bedaure, die Beantwortung der Interpellation ablehnen zu müssen. An sich würde sich die Beantwortung der Anfrage für ihn außerordentlich einfach gestalten, allein infolge eines nach Maßgabe des Erlasses vorgekommenen Strafalles sei seitens des Angeklagten auf richterliche Entscheidung provokiert worden; die Rechtsfrage, die den eigentlichen Gegenstand der an die Regierung gerichteten Frage ausmache, unterliege daher zur Zeit der Entscheidung der gerichtlichen Instanz. Unter diesen Umständen halte er es nicht für zweckmäßig und müsse seinerseits wenigstens Anstand nehmen, diese Frage zum Gegenstande der parlamentarischen Erörterung zu machen. Abg. Vogel beantragte hierauf die Besprechung der Interpellation; der Antrag wurde jedoch nur von 9 Mitgliedern, also nicht ausreichend unterstützt und damit war die Angelegenheit erledigt.

Ohne Debatte verwies die Kammer hierauf das kgl. Dekret Nr. 21 einem Antrag zu Kap. 54 des Staatshaushaltsetats für 1890/91, betreffend Vermehrung der Polizeibezirke in Dresden anlässlich der bevorstehenden Einverleibung von Strehlen und Zschertniz, an die Finanzdeputation A, bewilligte ferner den Antrag der Finanzdeputation A (Berichterfasser Abg. v. Delschlägel) die durch Nachtrag zum Staatshaushaltsetat auf die Jahre 1888/89 geforderte Summe von gemeinjährig 12116 M., welche vom Reservefond abzusetzen ist, zum Neubau einer Scheune beim Landstallamt zu Moritzburg, und ließ schließlich auf Antrag der Beschwerde- und Finanzdeputation (Berichterfasser Abg. Dr. Schill) eine Petition auf sich beruhen. — Nächste Sitzung Freitag.

S. v. 5. Dezember. Die Erste Kammer nahm in ihrer heutigen öffentlichen Sitzung, den Gesezentwurf wegen der Umwandlung der 4prozentigen Staatsanleihe von 1852/68, 1867 und 1869 in eine 3 1/2 prozentige Staatsanleihe, beziehentlich die Tilgung der ersteren und die Aufnahme einer 3prozentigen Rentenleihe in Schlußberatung. Wie erinnerlich, ist dieser Gesezentwurf von der Zweiten Kammer am 21. v. M. mit 45 gegen 24 Stimmen angenommen worden. Die Mehrheit der Finanz-Deputation beantragt die Annahme, dagegen die in Herrn Oberbürgermeister Dr. Stübels vertretene Minderheit die Ablehnung des Gesezentwurfs. Generalkonsul Dr. Wachs-muth-Weipzig begründet als Berichtfasser der Deputationsmehrheit das Votum derselben in längerer ausführlicher Rede. Zunächst wies Redner auf die allgemeine Ermäßigung des Zinsfußes auf dem Weltmarkt hin. Alle neueren Anleihen der deutschen Staaten, der Städte und Korporationen seien fast ohne Ausnahme zu einem Zinsfuß von 3 1/2 Proz. abgeschlossen und eine sehr große Zahl früherer Anleihen zu 4 und 4 1/2 Proz. seien auf 3 1/2 Proz. konvertiert worden. Dieser Zinsfuß sei also thatsächlich als der wirklich jetzt herrschende anzusehen. Die Befürchtung, daß der Zinsfuß von 3 1/2 Proz. nur ein vorübergehender sein werde, teile die Deputationsmajorität nicht; sie ist vielmehr der Ueberzeugung, daß derselbe sich, abgesehen von einer kommerziellen oder wirtschaftlichen Krise, dauernd erhalten werde. Die Mehrheit der Deputation begreife das Bedauern aller von der Maßregel Betroffenen, sie ehe die Gewinnung der fremden Vermögen und Stiftungen verwaltesten Behörden und Personen, aber sie hat nicht den Mut gefunden, zu gunsten einzelner dem ganzen Staat Schaden zuzufügen. (Bravo.) Vizepräsident Oberbürgermeister Dr. Stübels bemerkt als Referent der Minorität, die Frage sei nicht nur vom Standpunkte der Finanzverwaltung, sondern auch von einem höheren ethischen Standpunkte aus zu betrachten. Der Zinsfuß von 3 1/2 Proz. habe bereits in den 30er Jahren bestanden, später habe sich ein 4prozentiger Zinsfuß festgesetzt und lange gehalten. Ob sich der Zinsfuß von 3 1/2 Proz. dauernd halten werde, müsse er bezweifeln, denn die Technik mache fortwährend Fortschritte

und es werde jedenfalls auch im laufenden Jahrhundert noch viel Kapital in Anspruch genommen werden, um die fortwährenden neuen Erfindungen ins Leben zu führen. Preußen habe bis jetzt keine Staatsschulden konvertiert, sondern nur übernommene Eisenbahnschulden. Die Finanzlage des Staates dränge nicht dazu, mit dieser Maßregel vorzugehen, und die größte Verstimmung im Lande sei dadurch hervorgerufen worden, daß die Maßregel lediglich zu dem Zwecke ergriffen werden solle, eine verstärkte Schuldentilgung herbeizuführen, sodas die Inhaber der Papiere mit doppelten Ruten gepeitscht würden. In Betracht zu ziehen seien doch jedenfalls die Interessen der Stiftungen und der Sparkassen, denen es schwer sei, größere Kapitalien in andern als in solchen mobilen Werten anzulegen. Das schlimmste aber sei, daß die Bewegung immer weitere Kreise ziehe und daß durch den Vorgang des Staates Gemeinden und Körperschaften zu derselben Maßregel geradezu gedrängt würden. Er halte also die Maßregel für nicht wünschenswert und bedaure, daß sie gerade in der jetzigen Zeit vorgeschlagen sei, wo ein Wendepunkt eingetreten zu sein scheine. Geh. Rat Herbig erklärt sich gegen die Vorlage mit Rücksicht auf die Betroffenen. Die Gemüthlichkeit höre zwar in Geldsachen auf, sie dürfe aber nicht aufhören in dem Verhältnis zwischen dem Staat und seinen Angehörigen, und die Maßregel würde umso mehr verstimmen wirken in der Jetztzeit, wo die Preise der Lebensmittel und Wohnungen im Steigen seien, ebenso die Arbeitslöhne, wo Handel und Industrie blühten und die Finanzlage des Staates eine glänzende sei. Herr v. Fink erklärt sich ebenfalls gegen die Vorlage im Interesse der Stiftungen und Kassen in Bezirk, Gemeinde, Schule und Kirche. Im weiteren Verlauf der Debatte erklärte sich kurz Bürgermeister Beutler für die Vorlage, namentlich im Interesse einer verstärkten Schuldentilgung, Graf v. Rex aus den bisher geltend gemachten Gründen dagegen. Nachdem Regierungskommissar Geh. Rat Meusel kurz die Vorlage verteidigt hat, bei deren Nichterbringung die Regierung ihre Pflicht zu versäumen geglaubt haben würde, wird der Gesezentwurf mit 23 gegen 16 Stimmen angenommen. — Dem Beschlusse der Zweiten Kammer, die Regierung zur Gewährung einer Provision an diejenigen, welche die Umwandlung einer größeren Anzahl 4prozentiger Staatsanleihe in 3 1/2prozentige Staatsanleihe vermitteln, tritt die Kammer gegen 1 Stimme ebenfalls bei. — Nächste Sitzung unbestimmt.

Dom Reichstage.

S. v. 4. Dezember. Der Reichstag setzte die Beratung des Antrages von Barth (betreffend Abtehrscheine) fort. Abg. Stöbel weist die gestrigen Angriffe Kleins auf die Centrumspreffe zurück und hält eine Reform der Knappheitsklassen für unbedingt notwendig. Die Behandlung der Arbeiter lasse viel zu wünschen übrig, ihre Bestrebungen auf Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit fänden vielfach nicht das gebührende Gegenkommen. Unmittelbar vor dem Ausbruche des Ausstandes hätte der hohe Stand der Papiere die Forderung der Arbeiter gerechtfertigt erscheinen lassen. Redner stimmt übrigens dem Antrage von Barth zu. Abg. Hammacher giebt einen Rückblick auf den Streit und bedauert die offenbare Teilnahmslosigkeit der Regierungen an den Verhandlungen. Die „Rheinisch-Westfälische Volkszeitung“ trage allerdings große Schuld an der Verheerung vor und während des Streiks. Die Arbeitgeber dort hätten es nicht an Wohlwollen fehlen lassen, jeder erzielte Arbeit, der sich melde. Die Vermittelung Baumbachs und Schmidts sei ja sehr verdienstlich, er müsse jedoch bestreiten, daß die rheinisch-westfälischen Grubenbesitzer nicht mit den Arbeiteraussschüssen einverstanden gewesen seien. In gegenwärtiger Zeit, wo alle Welt bei sozialpolitischen Fragen nervös durchzittert, müsse der Arbeitgeber die Gleichberechtigung der Arbeiter anerkennen. Das Wenigste zum Wohle der Arbeiter könne vom Staate und der Verwaltung, das Meiste von den Arbeitgebern selbst geschehen. Die Industriellen Rheinlands und Westfalens ständen an Ehrenhaftigkeit anderen Teilen Deutschlands nicht nach; wenn sie im Reichstage verdächtigt würden, so sei dies unerhört, fast ein Verbrechen. Redner schließt mit einem discolo moniti an die Arbeitgeber und Arbeiter. Staatssekretär v. Bötticher erklärt, am früheren Erscheinen verhindert gewesen zu sein. Der Antrag Barths gebe zu Diskussionen keinen Anlaß, da nach einem Schreiben der Minister Herrfurth und Maybach die schwebende Enquete noch gar nicht beendet sei. Man müsse also abwarten. Er erkennt an, daß die Untersuchung der Ursachen des Streiks und der Mittel zur Verhütung eiligt vor sich gehen müsse, jedoch erst müsse volle Klarheit herrschen, niemand könne mehr Frieden wünschen, als er selbst. (Lebhafte Beifall.) Abg. Windthorst beklagt auf das lebhafteste den schleppenden Gang der Enquete und bekräftigt das Neujährliche, wenn nicht bis Sonntag eine Einigung über die Sperre erzielt sei. Die Abendung einer sachmännischen Sozialisten-Kommission nach Rheinland und Westfalen sei dringend geboten. Redner verteidigt die Haltung der ultramontanen Presse. Von der Harmonie zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern hänge das Wohl und Wehe der gesamten Industrie ab. Abg. Baumbach (freisinnig) erklärt in einem Schlusswort, die Dinge lägen äußerst ernst, dies beweise eine ihm zugegangene Depesche, wonach am Sonnabend die Versammlung

der Bergleute Stellung zu den Sperrmaßregeln nehmen wolle. Es wäre wünschenswert, daß der Reichstag sich auch dagegen auspreche. Das Haus verlagert sich. Die Verweisung an eine Kommission ist nicht beantragt. Die zweite Lesung findet im Plenum statt.

S. v. 5. Dezember. Zur Beratung steht der Reichseisenbahnetat. Abg. Penneberg regt die Herstellung eines einheitlichen Zeitmaßes für das Verkehrsleben an, indem er auf die große internationale Bedeutung desselben hinweist. Abg. Graf zu Stolberg unterstützt diesen Antrag. Abg. Richter betont die Notwendigkeit der Umgestaltung des Tarifs, namentlich wegen der gegenwärtigen Kohlensteigerung. Die preussischen Bahntarife seien ganz im Widerspruch mit der Reichsverfassung und darauf zugeschnitten, den Kohlenkonsum zu erschweren. Das System der Ausnahmestärke widerspreche der verfassungsmäßigen Gleichberechtigung. Redner empfiehlt den von den Freisinnigen eingebrachten Antrag, betreffend die Ermäßigung des Kohlentarifs. Reichskommissar Schulz befreit den Widerspruch des Kohlentarifs mit der Reichsverfassung. Zur Zeit des Erlasses der Reichsverfassung habe man den ungemein verschiedenartigen Kohlentarif durch ein einheitlicheres System ersetzen wollen. Auf Hauptbahnen bestände schon seither ein einheitlicher Tarif, auf unbedeutenden Nebenbahnen haben im Interesse der Selbsterhaltung die Sondertarife belassen werden müssen. Für die Annahme des Antrages Richter erkennt er kein Bedürfnis. Abg. Stumm tritt den Richterschen Ausführungen entgegen, zu der Herabsetzung des Kohlentarifs läge kein Bedürfnis vor. Abg. Schrader ist für den Antrag und verlangt eine eingehende Untersuchung der Sachlage. Graf zu Stolberg spricht gegen den Antrag; eine allgemeine Tarifermäßigung sei Sache der Einzelstaaten und hänge von der Rentabilität der Bahnen ab. Abg. Hammacher ist gegen den Antrag, der die Rentabilität der Eisenbahnen erheblich herabdrücken würde. Nachdem die Abg. Richter und Schrader nochmals den Antrag befürwortet, die Abg. Wedell-Malchow und Stumm denselben bekämpft, wurde der Antrag auf Vorschlag des Abg. Schrader einer aus vierzehn Mitgliedern bestehenden Kommission überwiesen. Der Etat des Reichseisenbahnamtes wurde ohne Diskussion, der Etat der Eisenbahnverwaltung ohne erhebliche Erörterung genehmigt. — Morgen dritte Lesung der Bankgesetznovelle, Etat der Zölle und Verbrauchssteuern.

Aus armer Hütte.

Roman von Friedrich Friedrich.
(Fortsetzung.)

Was bot ihm die Spitze des Grashalms dar, wenn er sie wirklich erreichte? Endlich blieb er einen Augenblick still sitzen, als ob er nachsinne, dann breitete er die kleinen Flügel aus und leise summend erhob er sich in die Luft und flog davon, über die Grashalme und das Gebüsch hinweg, bis er sich oben in den Zweigen des Baumes verlor.

Wie glücklich war das kleine Tier, weil es sich über alles hinwegschwingen konnte! Hätte Christine Flügel gehabt, freudig würde sie dieselben entfaltet haben und fortgeflogen sein, nur um einen flüchtigen Augenblick lang durch das enge, vergitterte Fenster einer Gefängniszelle blicken zu können!

Ein Mann trat plötzlich aus dem Gebüsch und vor das erschreckte Mädchen hin; es war der Wassermüller Vogel, derselbe, von dem die alte Dorothea gesprochen hatte. Eine große, kräftige Gestalt mit breitem und vollem Gesichte, der man es sofort ansah, daß es ihr wohl erging.

Der Wassermüller, der eine halbe Stunde aufwärts am Flusse eine prächtige Mühle besaß, zählte zu den reichsten Leuten in der ganzen Gegend und er war stolz darauf. Man sagte ihm freilich nach, daß er seinen eigenen Bruder schändlich betrogen habe, daß er ein zweifaches Maß führte, ein großes für sich und ein kleines für andere, und daß daher sein ganzer Reichtum Stamme. Vogel wußte dies, allein er lachte darüber, denn wenn er durch das Dorf ging oder ritt, so zogen die Bauern doch artig die Mützen vor ihm ab und jeder Wirt empfing ihn mit dem freundlichsten Gesichte, weil er mehr verzehrte als andere. Mochte sein Geld auch nicht auf die ehrlichste Weise erworben sein, so hatte es doch überall einen guten Klang.

Christine war aufgesprungen, als sie den Mann erblickte, den sie so wenig liebte; ohne seinen Gruß zu erwidern, wollte sie davon eilen, er erfaßte jedoch ihre Hand und hielt sie fest.

„Bleib hier,“ sprach er freundlich. „Mich hat lange verlangt, dich einmal zu treffen, Deiner Großmutter habe ich es öfter gesagt, hat sie Dir dies nicht mitgeteilt?“

„Laßt mich los!“ rief Christine heftig, indem sie dem Müller ihre Hand zu entziehen versuchte.

„Daß ich ein Thor wäre!“ rief Vogel lachend. „Nun ich Dich einmal habe, halte ich Dich auch fest. Blicke mich nicht so wild an, Mädchen! Ich habe Dir längst hübsches Zeug zu einem neuen Kleide ausgesucht, wenn Du dasselbe trägst, werden alle Mädchen im Dorfe mit Neid Dir nachblicken.“

„Mich verlangt nicht nach einem neuen Kleide — laßt meine Hand los!“ rief Christine noch heftiger.

„Sei doch keine Närrin,“ fuhr der Müller fort. „Wenn ich Dir etwas schenken will, so darfst Du es auch nehmen. Ich meine es gut mit Dir, weil ich Dich gern habe, Du bist anders wie die meisten Mädchen und das gefällt mir.“

„Euch zu gefallen ist nie mein Wunsch gewesen,“ erwiderte Christine trohig. „Unsere Wege haben nichts mit einander gemein und es ist mir lieb, wenn ich Euch nicht wieder begegne!“

„Hoho!“ rief Vogel auffahrend, indem er des Mädchens Hand losließ. „Du schlägst einen un-rechten Ton gegen mich an, ich denke aber, daß Dein Troß wohl zu brechen sein wird!“

„Ihr werdet ihn nicht brechen,“ entgegnete Christine, indem sie den vor ihr Stehenden furchtlos anblickte.

„Doch, ich werde es thun,“ fuhr der Müller fort. „Dein Bruder ist verhaftet, weil er den Förster erschossen hat; noch ist zwar seine Schuld nicht erwiesen, allein ich brauche nur ein einziges Wort zu sprechen und er wird das Gefängnis nie wieder verlassen!“

Erbleichend blickte Christine den Müller an; ihre Brust rang nach Atem.

„Er hat den Förster nicht erschossen!“ entgegnete sie.

„Das habe ich freilich nicht gesehen, allein ich habe ihn gesehen, wie er an dem Abende mit einem Reh auf dem Rücken nach dem Hause Deiner Großmutter lief. Ich war spät aus der Stadt gekommen und kehrte heim; wäre er weniger aufgereggt gewesen, so müßte er auch mich bemerkt haben. Wenn ich dies dem Gerichte mittheile, so wird es Deinem Bruder schlimm ergehen, und ich kann beschwören, daß ich ihn an dem Abende mit dem Reh gesehen und erkannt habe.“

Leise zitternd stand Christine da. Robert war verloren, wenn der Müller dies vor Gericht aussagte, alle ihre Bemühungen, ihn zu retten, waren dann vergebens, denn der Richter konnte an seiner Schuld nicht länger zweifeln. Aber hatte Vogel ihn wirklich gesehen? Sprach er dies vielleicht nur, um sie zu ängstigen und von sich abhängig zu machen?

„Weshalb habt Ihr dies nicht bereits dem Richter gesagt?“ fragte sie.

„Deinetwegen nicht, und es hat mich auch noch niemand darum befragt,“ gab der Müller zur Antwort. „Dir wollte ich das Leid nicht zufügen, da ich weiß, wie sehr Du an Deinem Bruder hängst. Noch habe ich gegen niemand darüber gesprochen, allein Du weißt jetzt, daß das Geschick Deines Bruders jetzt in meiner Hand ruht!“

Regungslos stand Christine da, den Blick starr auf die Erde geheftet; Vogel erfaßte ihre Hand, sie ließ ihm dieselbe, weil sie es gar nicht bemerkte, daß er sie berührte.

„Haha! Nun wirst Du wohl nicht trohig mehr sein!“ fuhr der Müller lachend fort. „Ich verspreche Dir, Deinen Bruder nicht zu verraten, wenn Du freundlicher gegen mich bist. Hunderte von Mädchen würden hocherfreut sein, wenn ich ihnen sagte, daß ich sie gern hätte, willig würden sie Geschenke von mir annehmen, Du allein hast mir dies abgeschlagen!“

Heftig entzog Christine ihm ihre Hand.

„Ich werde nie ein Geschenk von Euch annehmen!“ rief sie. „Ihr lügt, wenn Ihr sagt, daß Ihr Robert an dem Abende gesehen habt! Bei meiner Großmutter und mir ist er gewesen — er hat das Haus an dem Abende nicht verlassen!“

„Glaubst Du, das Gericht werde auf Deine Aussage Wert legen?“ warf Vogel ein. „Laß es nicht darauf ankommen, ob es meinen oder Deinen Worten mehr Glauben schenkt!“

„Ich werde es darauf ankommen lassen!“

„Dann ist Dein Bruder verloren!“ Christine schwieg.

„Du wärst eine Thörin, wenn Du es dahin kommen lassen wolltest,“ fuhr der Müller ruhiger fort. „Ich denke, besser wirst Du es wohl in Deinem Leben nicht haben als bei mir! Du könntest Dich wie eine Fürstin kleiden und zur Arbeit brauchtest Du auch die Hand nicht wieder zu rühren!“

„Seid still — lieber will ich eine Bettlerin werden!“ unterbrach ihn das Mädchen.

„So bleibe, was Du bist!“ rief der Müller heftig. „Mir hat noch niemand zu trohen gewagt! Eine Frist will ich Dir noch lassen — bist Du bis morgen früh nicht zu mir gekommen, um mir zu sagen, daß Du Dich meinen Wünschen fügst, so reite ich zur Stadt und teile dem Richter mit, daß ich Deinen Bruder an dem Abende mit einem Reh gesehen habe. Ueberlege es Dir wohl, denn ich halte Wort, so wahr ich hier vor Dir stehe!“

Er wandte sich schnell ab und ging fort.

Mit vorgebeugtem Oberkörper, den Arm halb ausgestreckt, blieb Christine stehen und blickte dem Müller nach. Sie wollte ihn zurückrufen, er durfte ihren Bruder nicht verraten — ihre Lippen versagten den Dienst. Sie konnte es nicht. Sie konnte den Müller nicht lieben, da ihr Herz dem gehörte, der in enger Zelle verhaftet saß, wenn schon dieser keine Ahnung davon hatte.

Wie sehr sie Robert liebte, war sie sich erst klar bewußt geworden, als die Gefahr an ihn herankam; um ihn zu retten, würde sie alles gewagt haben. Eine unsagbare Angst hatte sie erfaßt; sie wußte, daß der Müller seine Drohung ausführen werde, und ihr blieb nur die Wahl zwischen der Rettung des Geliebten oder dem Verrate und der Vernichtung ihrer Liebe. In Verzweiflung rang sie mit sich. Sie konnte nicht einem Manne angehören, den sie nicht liebte, den sie verachtete. Hätte sie Robert durch ihr Leben die Freiheit erkaufen können, so würde sie es gethan haben; vor dem Gedanken, dem Müller anzugehören, schreckte sie wie vor etwas Entsetzlichem zurück.

Starr blickte sie vor sich hin, ohne einen Ausweg aus diesem Kampfe zu finden; sie hätte laut aufschreien mögen, nur um der bedrängten Brust Luft zu schaffen, dann bedeckte sie das Gesicht mit beiden Händen und schluchzte heftig. Sie hatte seit Jahren nicht geweint, den größten Schmerz hatte sie still und in sich verschlossen ertragen — dieser Kampf überstieg ihre Kräfte. Und sie hatte niemand, dem sie sich anvertrauen konnte.

Endlich raffte sie sich zusammen und schritt langsam heim, denn der Abend brach bereits herein. Die alte Dorothea machte ihr Vorwürfe, weil sie so lange fortgeblieben sei, sie hörte dieselben gar nicht, denn noch immer rang sie mit sich, ohne zu einer Entscheidung kommen zu können. In einer Ecke ließ sie sich nieder und versank in dumpfes Brüten.

Die Alte zündete die Lampe an, setzte sich an den Tisch und las eines ihrer alten Bücher, die sie bereits so oft gelesen. Keines von beiden sprach ein Wort, nur zuweilen warf Dorothea einen unwilligen Seitenblick auf das regungslos dastehende Mädchen. Sie begriff dasselbe nicht, in ihren Jahren war sie lustiger gewesen und hatte alle trüben Gedanken von sich abgeschüttelt. Sie hatte das Leben genossen wie es sich ihr geboten. „Warum bist Du so still?“ fragte sie endlich das Mädchen.

Die Gefragte antwortete nicht.

„Thorheiten sind es, die durch Deinen Pöppel hinfahren!“ rief die Alte. „Du weißt noch nicht, wie bitter das Leben sein kann, sonst würdest Du nicht vor der Zeit so still dastehen. Wäre es mir einft so gut geboten wie Dir, so würde ich klüger gewesen sein und mit beiden Händen zugefaßt haben. Was soll aus mir alten Frau werden, wenn Robert im Gefängnisse bleibt, und mir ist es, als ob ich ihn nie wiedersehen werde. Er hat wenigstens für mich gesorgt, daß ich nicht Hunger

litt, aber er kommt nicht zurück, wer einmal im Gefängnisse sitzt, den halten sie fest.“

Christine richtete den Kopf auf, unwillig drohend blickten ihre dunklen Augen die Alte an, die sich eingeschüchtert abwandte, aufstand und unverständliche Worte vor sich hinhurmelnnd das Zimmer verließ, um sich zur Ruhe zu begeben.

Christine sank wieder in ihr dumpfes Sinnen zurück. Die ärmliche Lampe warf nur einen spärlichen Lichtschimmer in das Zimmer. Es war still, nur das Summen einiger Fliegen und Nachtfalter, welche um das Licht flatterten, war vernehmbar und aus dem nahen Walde tönte der heisere Ruf der Eulen und das ferne Wellen eines Fuchses.

Nur zuweilen drang ein tiefer Seufzer aus Christinens Brust, dann blickte sie halb erschreckt auf, als ob der Ton aus einer fremden Brust gekommen sei. Noch immer rang sie in demselben Kampfe, nur das eine hatte sich ihr fester und fester eingevrät: sie mußte Robert retten, mochte der Preis auch ein noch so hoher sein. Sie schauderte vor dem Gedanken, sich zum Opfer zu bringen, zurück, und doch blieb ihr kein anderes Mittel übrig. Sie haßte den Müller, und ihm — ihm sollte sie angehören! Sie sollte Abschied nehmen von jeder Hoffnung, die sie im stillen gehegt!

Durch diesen Gedanken erschreckt sprang sie erregt auf. Sie konnte dies Opfer nicht bringen und doch entschloß sie sich wieder dazu, wenn Roberts bleiches Gesicht im Geiste vor sie hintrat, wenn sie sah, wie er in verzweiflungsvollem Schmerze in der dumpfen, engen Gefängniszelle saß.

Halb ohnmächtig sank sie wieder zurück und ihr gequälter und durch das Ringen abgestumpfter Kopf nahm stets wieder denselben Gedankengang.

Es war spät geworden — sie bemerkte es nicht, zum Schlafe würde ihr doch die Ruhe gefehlt haben. Nur bis zum folgenden Morgen hatte der Müller ihr Frist gegeben, nicht länger, dann mußte sie zu ihm eilen, dann gab es keine Hoffnung mehr für sie.

Ein Gedanke tauchte plötzlich in ihr auf. Konnte sie nicht sterben, wenn sie Robert gerettet hatte! Wie eine Erlösung erschien ihr derselbe in ihrer Verzweiflung. Was verlor sie an dem Leben?

In diesem Augenblicke wurde die Thür aufgerissen und Robert stürzte herein. Sie sprang empor, eine flüchtige Sekunde lang ruhte ihr Auge starr auf ihm, als ob sie sich überzeugen wolle, daß es nicht ein Bild ihrer Phantasie sei, welches sie täuschte, dann eilte sie auf ihn zu und warf sich mit dem Rufe: „Robert! Robert!“ an seine Brust. Ihre Arme umklammerten seinen Hals mit einer Leidenschaftlichkeit, als ob sie ihn nie wieder von sich lassen wollte. All die Qualen, in denen sie gerungen, waren mit einem Male von ihr genommen. Sie hätte aufjubeln und weinen mögen, sie hielt ihn umschlungen und brachte das unsagbar schwere Opfer nicht für ihn zu bringen. Roberts Wangen waren bleich, sein Haar hing wirt über die Stirne herab, sein Auge überflog scheu das Zimmer.

„Ich bin aus dem Gefängnisse entflohen!“ sprach er.

„Entflohen?“ wiederholte Christine, sie vermochte die Bedeutung dieses Wortes in ihrer Freude nicht zu fassen. Er war frei — war bei ihr, sie hielt ihn mit ihren Armen umschlungen, mehr — mehr vermochte sie in diesem Augenblicke nicht zu begreifen.

„Ich vermochte es in der engen Zelle des Gefängnisses nicht länger auszuhalten — sie würde mein Tod gewesen sein,“ fuhr Robert fort. „Mit Gefahr meines Lebens bin ich entflohen — ich wollte frei sein oder sterben!“

(Fortsetzung folgt.)

Marktpreise in Chemnitz vom 4. Dezember

Weizen	9 - 40 - bis 10 - 50 -
Rooggen	8 - 75 - - 9 - 40 -
Braugerste	8 - 75 - - 10 - 75 -
Berste	6 - 50 - - 6 - 75 -
Hafer	7 - 75 - - 8 - -
Kartoffeln	2 - 50 - - 2 - 70 -
Butter	2 - 20 - - 2 - 80 - 1 Kr.

Eine **Oberstube** mit 3 Nebenzimmern ist zu vermieten bei **Ferdinand Gläser**, Johannisstraße.

Dürrer, hartes, weiches **Scheit- und Rollenholz** verkauft billig **Gustav Richter**

Eine **Puppenstube** mit Schlafstube ist zu verkaufen **Albertstraße 35.**

Eine kleine **Unterstube** ist sofort zu vermieten **Wiesenstraße 551.**

Eine **Oberstube** mit Zubehör (Hinterhaus) ist zu vermieten **Albertstraße 35.**

Einen **Warenschrank**, einen **Blumentisch** und einen **Arbeitstisch** hat zu verkaufen Frau verw. **Findeisen.**

Eine gute Zither ist zu verkaufen **Wiesenstraße 532.**

Theodor Michael,

Langestr. 56,

bringt hiermit seine

Weihnachts-Ausstellung

in empfehlende Erinnerung.

Passende Weihnachtsgeschenke,

als:

Kapotten
Schneehüllen
Kopftücher
Tailleutücher
Ballshawls
Schultertragen
Trikot-Tailen
Trikot-Kleidchen
Lamablusen
Korsetts
Atlasschürzen
Cachemirschürzen
Hauschürzen
Müschchen
Spizeshawls
Glacee-Handschuhe
Schleier
Brautschleier
Oberhemden

Tragen
Manfchetten
Vorhemdchen
Schlipse
Schawltücher
Gummiträger
Normalwäsche
(Prof. Dr. Jäger),
Gummitwäsche
Universalwäsche
Jagdwesten
Unterbeinkleider
Barchenthemden, groß u. klein,
Barchenthosen, groß u. klein,
Arbeiterblusen
Strümpfe
Faulthandschuhe
Pelzhandschuhe

und noch viele andere reizende Geschenke empfiehlt zu fabelhaften Preisen

Albin Selle.

Gummi-Hauschürzen,

Prima-Qualität,
empfiehlt zu billigsten Preisen

F. A. Schuricht.

Flüssige Bronzen,

zum sofortigen Gebrauch fertig, sowie Blattgold,
Bleiglanz etc. empfiehlt

die Dogenhandlung von
Georg Vollmer.

Wandlampen

mit guten Brennern, schon von 50 Pfg. an, em-
pfeht

Th. Michael.

Sundofen und Rohre

sind stets vorrätig und empfiehlt billigt
Theodor Wagner, Königsstraße 79.

Warnung.

Die verleumderischen Worte, welche am Sonntag
Ida Wollmann im Gasthof zum Stern gegen
mich ausgesprochen hat, beruhen auf Unwahrheit.
Vor weiterer Verbreitung dieser Worte warne ich,
sonst werde ich gerichtlich bestrafen lassen.

Max Wende, Grünhainichen.

Weiferinnen

und **Lente**, die das Weifen lernen wollen,
finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.
Baumvollspinnerei Falkenan
bei Hloha.

Ein Bäckergehilfe

wird zur Weihnachtsbäckerei zur Aushilfe gesucht bei
Bäckermeister **Oskar Paulig**
in Großholbersdorf

Einige geübte Zwirnerinnen

finden gutlohnende und dauernde Beschäftigung.
Zwirnerei Müller.

Ein Mädchen

von nicht unter 12 Jahren zum **Spulen** sofort
gesucht **Bleichweg 260.**

Ein kräftiges Dienstmädchen,

womöglich vom Lande, wird vom 1. Januar an
gesucht in **Bauer's Restauration,**
Nr. 239.

Ein kräftiges Dienstmädchen

wird für 1. Januar zu mieten gesucht.
Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Ein neuer vierstiger

Rennschlitten

zum ein- und zweispännig Fahren steht zu m Ver-
kauf. **Louis Nische, Schmiedemstr.**

Empfehle mein großes Lager in:
reinvollenen

Lamas

für Jacken und Hauskleider,

Gestreifte Rockflanelle,

Barchent

zu Jacken und Hemden,

echte Greizer Cachemirs,

Gardinen

in weiß und crème,

Rouleaux-Schirting,

Rouleaux-Spizen,

Hemden-Luche,

Halbleinen für Bettwäsche,

Stepp-Bettzeuge

weiß und bunt,

Lafchen-Tücher

weiß und bunt,

Hand-Tücher

abgepaßt und vom Stück,

Wisch-Tücher,

Tisch-Tücher,

Servietten,

Bettdecken,

Näh-Tisch- und Kommodendecken

zu sehr niedrigen aber festen Preisen.

Albin Selle.

1200 Mark zu 4%

auf 1. Hypothek auszuleihen hat die Pfarholz-

Kassen-Verwaltung zu Großholbersdorf.

Der Kirchenvorstand daselbst.

P. Lindner, Borf.

3000 Mark

Hypothek auf Feldgrundstücke gesucht. Näheres bei

Gust. Schirmer.

Das berühmte, **antlich** geprüfte **Ringel-**
hardt-Glückner'sche Wund- und Heil-
pflaster*) heilt alle Geschwülste, Drüsen,
Flechten, Entzündungen, Salzfuss, Krebschä-
den, Knochenfraß, schlimme Finger, Frostleiden,
Brandwunden, Hühneraugen, Hautauschlag,
Magenleiden, Sicht, Reizen u. s. w. **schnell**
und **gründlich.**

*) Mit  auf den Schachteln zu be-
schützmarke  ziehen à 25 Pf. (mit Ge-
brauchs-Anweisung) aus der **Apothek** des
Herrn **M. Scharff** in **Rschopau**, ferner
aus den **Apotheken** in Einsiedel, Burkhardt's-
dorf, Wolkstein, Marienberg, Lengefeld, Cypen-
dorf, Schellenberg, Chemnitz, Thum, Böblitz
u. s. w. **Zeugnisse** liegen daselbst aus.
NB. Bitte genau auf **obige Schutzmarke**
zu achten.

Rhein-Wein, eigen. Gewächs, rein, kräftig,
90 Pf., weiß à 2tr. 55 u. 70 Pf., roth
d. 25 Pf., an unter Nachnahme direct
von **J. Wallauer, Weinbergbesitzer, Kreuznach.**

Eine selbst gemästete

Kuh

wird Sonnabend den 7. d. M. vormittags 9 Uhr
verpundet. à Pfund 50 Pfg.

Findeisen, Bergstraße Nr. 488.

Süßrahmbutter Mk. 11,—

netto 9 Pfd. franko, beste Ware garantiert. Preis-
liste und Probe franko.

Hermann Scheuffele, Ulm.

Frischen Schellfisch

empfang **August Gey.**

Schlei-Voll-Büchlinge,

Lübecker, 3 Stück 10 Pfg., in Kisten billigt
H. Mischobst, à Pfd. 35 Pfg.,

Malaga-Weintrauben

empfiehlt **Bernh. Müller.**

An unsere Mitbürger!

Hiermit erlaubt sich der Bürgerverein zur bevorstehenden Stadtverordnetenenergänzungswahl seinen Mitbürgern folgende Wahlvorschläge zu unterbreiten:

als Ansässige

- Herrn **Eduard Seyrich**, Mehlhändler,
- = **Carl Donner**, Gürtlermeister,
- = **Carl Gihler**, Holzschleifereibesitzer,
- = **Oswald Ramm**, Uhrmacher,
- = **Carl Winkler**, Bäckermeister,

als Unansässige

- Herrn **Heinr. Uhlmann**, Fleischermeister,
- = **Fr. Stahringer**, Geschäftsführer,
- = **Hermann Murich**, Tischlermeister.

Wenn der Bürgerverein durch die Aufstellung der Herren **Seyrich, Donner, Gihler, Uhlmann** Männer in Vorschlag bringt, die sich als alte bewährte und im Sinne der Bürgerschaft im Kollegium schon thätig gewesene Kräfte bezogen, so glaubte er andererseits in Neuaufstellung der Herren **Ramm, Stahringer, Murich, Winkler** dieselben um deswillen angelegentlich empfehlen zu dürfen, weil sich solche nicht nur in ihrem eignen Berufe, sondern überhaupt als intelligente, tüchtige Leute bewiesen haben; letzteren aber auch noch besonders darum, weil ein so umfangreiches Gewerbe, wie dasjenige der Bäcker, wohl verdient im Kollegium vertreten zu sein.

Der Bürgerverein.

Zur Stadtverordnetenwahl

am 9. d.S. empfehlen wir nachstehend verzeichnete Bürger unserer Stadt:

Ansässige:

- Herr **Waikmann, Moriz**, Kupferschmiedemstr., Königsplatz 278 c,
- " **Gihler, Karl**, Holzstoff-Fabrikant, Aue 264 D,
- " **Gentschel, Gustav**, Kaufmann, Markt 11,
- " **Franz, Paul**, Kaufmann, Königsplatz 275,
- " **Otto, Gustav**, Schuhmachermstr., Albertstr. 33.

Unansässige:

- Herr **Nietschel, R. S.**, Seminar-Oberlehrer, Langestraße 131,
- " **Bellmann, G. N.**, Ingenieur, Georgenstraße 212,
- " **Gentsch, G. B.**, Tapezierer, Markt 12.

Wie wir überzeugt sind, daß ein jeder von dem Ernst der Wahlhandlung hinreichend Kenntnis hat, so unterlassen wir auch jede weitere Empfehlung der Empfohlenen.

Mehrere Bürger.

Zur Stadtverordnetenwahl

werden die jetzt Ausscheidenden zur Wiederwahl vorgeschlagen

von mehreren Bürgern.

**Englische Gardinen,
Rouleaux-Spitzen,**
hält grosses Lager zu billigsten
Preisen
F. A. Schuricht.

Die Weihnachtsausstellung
von
H. Oehme,
Krumhermersdorf,
bietet zum diesjährigen **Weihnachtsfeste**
große Auswahl in
Wach- und Holzspielwaren
und ladet zum Besuch derselben höflichst ein.

Für Weihnachtseinkäufe

empfehlen eine reiche Auswahl in **Muffen** von Mk. 2,50 an, verschiedene Sorten **Pelzmützen** und andere **Pelzwaren**, sowie das Neueste in **Herren- u. Knabenhüten, Wintermützen** aller Art, **Filzschuhe, Filzpantoffeln** zu den billigsten Preisen
Bernhard Schmidt,
Kürschner, Langestr. 53.

Kronleuchter

sehr elegant,
empfehlen äußerst billig
Th. Michael.

Habe derartige Uhren noch 3 Stück am Lager und verkaufe dieselben, um los zu werden, à Stück **7 Mark**; übrigens bessere Ware von 10 Mark an **großes Lager.**
W. Bässler jr., Uhrmacher,
Langestraße 56.

Auktion.

Montag von 9 Uhr an gelangen Spielwaren, als: **Kaufmannsladen, Baukasten, feines und ordinäres Möbel, rauhes Vieh, Geburten Christi, Puppenstuben u. v. a. m.** zur Versteigerung **Gustav Hähnel.**

Für Schuhmacher
empfehlen billigt

- Plüschborden,**
- Krimmerborden,**
- Schnallen,**
- Hanfarn**
- Albin Selle.**

H. Calbenzer Schlangengurken,

in Schoden und im einzelnen,
empfehlen billigt
August Gey.

Neubers Restauration.

Heute Sonnabend **Schlachtfest**, 9 Uhr **Wellfleisch**, später **frische Wurst**, wozu freundlichst einladet
Karl Neuber.

Heute abend 8 Uhr **Hauptversammlung.** Zahlreiches Erscheinen nötig.
Der Vorstand.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Tode und Begräbnisse meines lieben, unversehrlichen, guten Gatten sagen den herzlichsten Dank die trauernde Witwe
Amalie Müller
und Kinder.